Mittag-Ausgabe.

# Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14. in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Kabath.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 461.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Mittwoch, 5. Juli (Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

## Amtliches.

**Berlin,** 4. Juli. Der Kaiser und König hat den seith. königlich preuß. Mediz.-Rath Prof. Dr. Finkelnburg in Bonn zum kaiserlichen Geh. Reg.-Rath und Mitgliede des Gesundheits-Amts mit dem Range eines Raths 3. Klasse ernannt.

Der König hat dem Oberinspektor Diederichs bei der Finanz-Direktion zu Hannover den Charakter als Steuer-Rath; sowie dem Provinzial-Steuer-Sekretär Polster zu Magdeburg den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

## Brief- und Zeitungsberichte.

△ **Berlin,** 4. Juli. Nach dem gestern hierher gemeldeten Reiseprogramm wollte der Kaiser sich Mittwoch den 5. nach Koblenz begeben, dort den 6. und 7. verweilen und am 8. über Bingerbrück und Frankfurt nach Homburg gehen. Heute eingetroffenen Nachrichten zufolge wird jedoch die Abreise von Ems erst am 6. erfolgen und demgemäß die nachfolgenden Termine wohl gleichfalls um einen Tag verschoben werden. Die Weiterreise von Homburg nach Baden-Baden ist auf den 11. festgesetzt; am 12. geht der Kaiser den bisherigen Bestimmungen zufolge, nach der Insel Mainau, am 19. über Rosenheim bis Salzburg, von wo am 20. der Abstecher nach Ischl gemacht werden soll, am 21. nach Salzburg zurück und sodann am 22. nach Gastein. Die Abreise von dort soll am 12. August erfolgen. — Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck werden von einzelnen Korrespondenten, besonders in ultramontanen Blättern, ungünstige Nachrichten verbreitet. Dieselben stehen glücklicher Weise im entschiedensten Widerspruch mit den zuverlässigen Nachrichten aus Kissingen, welche ein günstiges Befinden und einen hoffnungsvollen Fortgang der Kur bekunden. Was den angeblichen regen Geschäftsverkehr unseres auswärtigen Amtes mit Kissingen betrifft, so beruht auch diese Mittheilung auf Irrthum, da der Fürst nach wie vor sich der Theilnahme an Geschäften vollständig enthält!

— Bekanntlich wurde neulich in der „Post" behauptet, der Direktor des Antiquariums der königlichen Museen, Professor Curtius, habe ohne Vorwissen des Generaldirektors, Grafen von Usedom, eine Sammlung von Alterthümern in Italien angekauft. Im neuesten „Staatsanz." erklärt nun die Generalverwaltung der königl Museen, daß diese gegen den Direktor Curtius erhobene Beschuldigung eines eigenmächtigen Ankaufs der Begründung entbehrt. „Der Ankauf, um welchen es sich anscheinend handelt, hat vielmehr unter Mitwirkung aller statutenmäßigen Instanzen, namentlich auch der zum Beirath der Generalversammlung in technischen Fragen eingesetzten Kommission, stattgefunden."

— Wie man hört, soll Prof. Reuleaux auch an das Staatsministerium einen Bericht über die deutsche Ausstellung in Philadelphia eingesandt haben, in welchem er dieselbe offene Kritik übt wie in seinem von uns nach der „Nat.-Ztg." veröffentlichten Artikel.

— Der Direktor des Reichsgesundheitsamts, Herr Dr. Struck, weilt gegenwärtig in Frankfurt a. M. zum Zweck einer Konferenz mit dem Mitgliede des Medizinal-Kollegs für die Rheinprovinz, Medizinalrath Dr. Finkelnburg aus Bonn. Der letztgenannte Herr hat, wie die neue „Frankf. Presse" erfährt, schon seit mehreren Wochen sich zur Uebernahme der Rathsstelle im Gesundheitsamte bedingungslos bereit erklärt und ist dessen offizielle Ernennung durch den Kaiser täglich zu erwarten. Auch die Besetzung der zweiten Rathsstelle durch eine akademische Kraft ist gesichert und schweben nur noch Unterhandlungen bezüglich der Höhe der Gehaltsbezüge. (Vgl. Amtliches.)

— Heute früh (3. d.) starb hier nach langen Leiden im 77. Jahre Herr von Westphalen, einst Minister des Innern im Ministerium Manteuffel.

— Der Präsident des Reichskanzleramts Hofmann hat bekanntlich die Sonntagsarbeit in den ihm unterstellten Bureaux aufgehoben. Der „Wes.-Ztg." wird darüber geschrieben:

Im Gegensatz zu dem in allen übrigen Landes- und Reichsverwaltungen herrschenden Gebrauch war es bisher im Reichskanzleramt die Regel, daß sämmtliche Beamten, von Direktoren und vortragenden Räthen bis zu den Kanzleibeamten und Dienern herab, an Sonn- und Feiertagen ganz wie an den Werktagen auf ihren Bureaux erschienen und ihren Arbeiten oblagen. Es ging das so weit, daß selbst bei der Festsetzung der Sitzung der Ausschüsse und des Plenums des Bundesraths auf Sonn- und Feiertage gar keine Rücksicht genommen wurde. Es ist ja selbstverständlich, daß der Sonntag in keinem Ressort ein Hinderniß für die Erledigung dringender Angelegenheiten sein darf und deshalb war es ganz unberechtigt, wenn die „Kreuzzeitung" oder irgend eine andere fromme Stimme sich über die Entheiligung des Sonntags durch Sitzungen des Bundesrathes aufhielten, da für diese während der Reichstagssession in vielen Fällen gar kein anderer Tag frei blieb. Ist es doch auch noch Niemanden eingefallen, sich darüber zu verwundern, daß die Räthe des Auswärtigen Amtes auch Sonntags die laufenden Angelegenheiten erledigen. In allen Ressorts aber, wo es das Staatsinteresse nicht erfordert, ist die obligatorische Sonntagsarbeit ein Mißbrauch. Diesen Mißbrauch lediglich aus Rücksichten der Humanität zu beseitigen, hat der neue Präsident des Reichskanzleramtes sich angelegen sein lassen und zwar — was charakteristisch genug ist — ohne Gefahr zu laufen, pietistischer Neigungen verdächtig zu werden.

— Das Gesetz, welches die preuß. Regierung ermächtigt, mit dem Reiche in Unterhandlungen wegen Ueberlassung der preuß. Staatsbahnen u. s. w. einzutreten, ist schon seit einiger Zeit publizirt und in Kraft getreten, ohne daß auch nur ein einziges Symptom hervorgetreten wäre, welches von der Absicht der preuß. bezw. Reichsregierung Zeugniß ablegte, von jener Ermächtigung Gebrauch zu machen. Im Gegentheil scheint der längere Urlaub, den Herr Camphausen angetreten hat, für die Wahrscheinlichkeit einer dilatorischen Behandlung des Eisenbahnprojektes zu sprechen. Die eingehende publizistische Erörterung der Eisenbahnfrage ist dadurch natürlich nicht überflüssig geworden. Als neuester Beitrag ist die Fortsetzung der Enquete über die Reichseisenbahnfrage von Dr. O. Böhmert zu verzeichnen, über den ein Korrespondent Folgendes äußert:

Herrn Dr. Böhmert ist bekanntlich von der ständigen Deputation des volkswirthschaftlichen Kongresses das Referat gegen den Ankauf der deutschen Eisenbahnen durch das Reich, mit anderen Worten eine Rolle wie die des advocatus Diaboli bei Heiligsprechungen seitens des römischen Stuhls übertragen worden. Herr Böhmert verurtheilt das Reichseisenbahnprojekt, indem er die Heilsamkeit und Nothwendigkeit der Konkurrenz der Privateisenbahnen mit den Staatsbahnen nachzuweisen versucht, und verbindet mit den heftigsten Angriffen gegen den Fürsten Bismarck das Lob der Herren Camphausen und Delbrück, weil sie der völligen Beseitigung jener Konkurrenz widerstrebten. Auffallender Weise hat Hr. Dr. Böhmert sich darauf beschränkt, die Gegenstände des Lobes und des Tadels ausschließlich außerhalb der Grenzen desjenigen Bundesstaates zu suchen, dem er selbst angehört. Herr Dr. Böhmert ist Direktor des kgl. sächsischen statistischen Bureaus in Dresden. Von einem Manne in dieser Stellung war doch zu erwarten, daß er seine persönlichen Anschauungen in der Eisenbahnfrage einigermaßen mit der Tendenz der sächsischen Eisenbahnpolitik auseinandergesetzt hätte. Das, was das Eisenbahnprojekt nach den offiziellen Erklärungen der preuß. Regierung und des deutschen Reichskanzlers nicht im Auge hat, die gänzliche Beseitigung des Privat-Eisenbahnwesens, hat die sächsische Regierung in der soeben geschlossenen Session des sächsischen Landtages nahezu vollendet, und die Thronrede bezeichnet die Verständigung der Regierung mit dem Landtage über die Uebernahme der Privatbahnen auf den Staat als ein für die wirthschaftlichen Interessen des Landes fruchtbares Resultat der Session.

— Graf Harry Arnim befindet sich, ohne Familie, seit dem 24. Juni in Karlsbad, wo er in dem „Hotel garni Amerikan" abgestiegen ist. In die Kurliste hat er sich eintragen lassen als: „Seine Exzellenz, Herr Graf Arnim, königl. preuß. wirklicher Geheimer Rath, aus Florenz." Er bewegt sich ungenirt auf der Promenade und sieht äußerlich ganz wohl aus, ist aber gealtert. — Auch der Exkönig Franz II. von Neapel hält sich mit Begleitung unter dem Namen eines Herzogs de Castro zur Kur in Karlsbad auf.

— Ueber den Selbstmordversuch eines Abgeordneten (Kreigerichtsrath Schiller) in einem Eisenbahnwaggon, über den wir kürzlich berichtet haben, erfährt die „Börs. Ztg." aus zuverlässiger Quelle, daß zu demselben eine Nervenüberreizung in Folge übermäßig angewendeter Römisch-Irischer Bäder, die Kreisgerichtsrath Sch. auf Rath eines Laien zur Beseitigung rheumatischer Schmerzen in der Hand gebraucht hatte, den Anlaß gegeben hat. Der Versuch ist jedoch ohne jede schlimme Nachwirkung für das körperliche Befinden des Verletzten das gegenwärtig bereits wieder ein ganz normales ist, da derselbe mit einem Federmesser nur leicht die Haut verletzt hat. Die That ist in dem Moment ausgeführt, wo heftige Kongestionen nach dem Gehirn das Bewußtsein getrübt hatten.

— Das Kriegsministerium hat jetzt die den Soldaten im dritten Vierteljahr 1876 zu bewilligenden außerordentlichen Verpflegungszuschüsse einschließlich der Frühstücksportionen für die 15 Armeecorps und das Gardecorps festgesetzt. Diese Zuschüsse richten sich nach den Durchschnittsmarktpreisen und geben eigentlich mittelbar ein Bild der in den einzelnen Städten herrschenden Theuerung oder Wohlfeilheit. So beträgt dieser Zuschuß pro Mann und Tag beispielsweise in Berlin 13 Pfg., in Charlottenburg und Potsdam 16, in Spandau 15 und in Teltow, dicht bei Berlin, gar 17 Pfg. Im Bereiche des 1. (preußischen) Armeecorps beträgt der höchste Satz (in Königsberg) 15, der niedrigste (in Wehlau) 6 Pfg., im Bereiche des 2 Corps (Pommern-Westpreußen) der höchste 15, der niedrigste 8 (in Schneidemühl), im 3. (Brandenburg) der höchste 17, der niedrigste 9. In der Provinz Sachsen 18 und 12, in Posen und Niederschlesien 15 und 11, in Schlesien 12 und 9, in der Rheinprovinz 19 und 13, im Bereiche des 10. Armeecorps (Hannover, Oldenburg 2c.) 20 und 13 u. s. w.

— Wie die „M. Z." hört, hat die königliche Direktion der berliner Stadtbahn zwei ihrer Beamten, einen Ingenieur und einen Baumeister, nach Philadelphia zur Weltausstellung geschickt. Sie sollen dort wie an anderen Orten der Union namentlich über Brückenkonstruktionen eingehend sich unterrichten und von den neuesten Leistungen der Amerikaner, die auf diesem Gebiete von jeher Hervorragendes geleistet haben, im Interesse der berliner Stadtbahn Kenntniß nehmen. Ein Komité, welchem der Prof. Dr. Gneist angehört, beabsichtigt, fünfzig jungen Leuten, die als Handwerker und Fabrikanten Tüchtiges zu leisten versprechen, Reisegelder und Diäten zum Besuch der amerikanischen Weltausstellung zuzuwenden. Auch für fünf Architekten sollen Unterstützungsgelder aufgebracht werden. In früheren Jahren war dasselbe Komité in der Lage, strebsame Arbeiter nach Paris und nach Wien zu schicken, und von so vorzüglicher Wirkung sind diese Aussendungen intelligenter, junger Leute gewesen, daß das Komité es für nothwendig erachtete, auch die Philadelphiaausstellung nicht unbeschickt zu lassen.

— Der sozial-demokratische Reichstagsabgeordnete Literat Reimer stand am Sonnabend vor den Schranken der siebenten Kriminaldeputation des Stadtgerichts unter der Anklage, in der am 1. April d. J. in der in den Gratweil'schen Bierhallen gehaltenen Rede „über die Ursachen der Verbreitung der sozial-demokratischen Ideen" den Kaiser als Landesherrn beleidigt zu haben. Nach dem Bericht des überwachenden Polizeilieutenants soll der Angeklagte von den Regenten im Allgemeinen, worunter auch der deutsche Kaiser zu rechnen sein dürfte, behauptet haben, daß sie sich zur Verdummung des Volkes mit den Priestern verbunden haben. Der Angeklagte dagegen versichert, nur von den Regenten Frankreichs und Spaniens, deren Verbindung mit den Pfaffen und den daraus entstandenen Kriegen gesprochen und die Verhältnisse in Deutschland nur berührt zu haben, um den Gegensatz zwischen diesem und jenen beiden Staaten nachzuweisen. Der Zweck seines Vortrages war der, eine Agitation für die Verallgemeinerung der Bildung in's Leben zu rufen, als der besten Waffe gegen alles Ungemach der Völker. Da der überwachende Polizeilieutenant auf das eindringliche Inquisitorium des Vorsitzenden, Stadtgerichtsdirektors Reich, zugeben mußte, daß der Angeklagte, der unseren Kaiser nicht direkt genannt, möglicherweise nur die Regenten von Frankreich und Spanien im Auge gehabt habe, so erfolgte auf den Antrag des Staatsanwalts Schütz die Freisprechung des Angeklagten.

— Der „Staatsanz." Nr. 155 publizirt das Gesetz, betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen einer Eisenbahn von Itzehoe über Wilster, Taterphal und Meldorf nach Heide. Vom 14. Juni 1876, sowie das Gesetz, betreffend die Verlegung des Etatsjahres und die Feststellung des Staatshaus-Etats für das Vierteljahr vom 1. Januar bis 31. März 1877. Vom 29. Juni 1876 und das Regulativ für die Prüfung der Thierärzte, welche das Fähigkeitszeugniß für die Anstellung als beamteter Thierarzt zu erwerben beabsichtigen vom 19. Juni.

**Aus Hildesheim,** 30. Juni, wird der „Germ." geschrieben, daß heute seitens des hiesigen katholischen Konsistoriums im Auftrage des Kultusministers die Ausweisung des Bischofs, der Domkapitulare und Domvikare, sowie der bischöflichen Behörden aus den Kurien und Geschäftslokalen erfolgte. Ein Rechtsgutachten über das Eigenthum des Domkapitels an diesen Gebäuden war unbeachtet geblieben; voraussichtlich wird daher gerichtliche Klage erhoben werden.

**Straßburg,** 30. Juni. Gestern Vormittag fand auf dem Exerzierplatz bei der Orangerie die Besichtigung der aus Elsaß-Lothringen zum ersten Male einberufenen und zum Dienst als Krankenträger ausgebildeten Reservemannschaften statt. Die zu einer Kompagnie formirten 200 Reservisten, unter denen sich nur eine ganz geringe Zahl Nicht-Elsaß-Lothringer befand, waren in Parade aufgestellt und es hielten hinter der Front 8 Sanitätswagen, deren Bespannung vom Trainbataillon Nr. 15 gegeben war. Der Generalmajor v. Suckow nahm die Besichtigung im Beisein des kommandirenden Generals und der bezüglichen Vorgesetzten ab. Nach einer Vorinstruktion der Mannschaft im Krankenträgerdienst wurde eine Darstellung der Thätigkeit im Gefecht gegeben. Am Ende des Platzes nach dem Kanal zu war etwa eine Kompagnie Infanterie aufgelöst, deren Mannschaft zerstreut umherlag und so die auf dem Schlachtfeld Blessirten darstellte. Hierauf rückten die Krankenträger mit ihren Tragbahren vor, untersuchten die Verwundeten, legten den ersten Verband an und transportirten sie nach den rückwärts aufgestellten Sanitätswagen. Diese fuhren nun die Verwundeten nach dem noch weiter rückwärts etablirten ambulanten Lazareth, wo die Schwer- und Leichtverwundeten gesondert unter Aufsicht des ärztlichen Personals niedergelegt wurden. Heute Vormittag wurde die Besichtigung der Krankenträger des aktiven Dienststandes in der gleichen Weise abgehalten und gab Zeugniß von der tüchtigen Ausbildung, welche man in der Armee in diesem wichtigen Dienstzweige erreicht hat.

**Paris,** 1. Juli. Das Amtsblatt enthält folgende Mittheilung:

Aus einer von dem Studiendirektor der polytechnischen Schule geführten sorgfältigen Untersuchung geht hervor, daß, wenn in Folge der vielfältigen Behandlung in Druck und Versendung der für die Zulassung zur Schule gestellten Prüfungsaufgaben einige bedauernswerthe Indiskretionen betreffs der Aufgabe in der beschreibenden Geometrie vorgefallen sind, diese doch nicht das Monopol einer einzigen besonderen Anstalt gewesen sind. Die mit der Ueberwachung der Arbeiten betrauten Offiziere haben festgestellt, daß die Zöglinge der verschiedenen Lyceen, der Kollegien Rollin und Chaptal und der übrigen Privatanstalten in gleicher Weise unterrichtet zu der Prüfung kamen. Diese Thatsache ist durch die Untersuchung bestätigt worden. Die Provisoren haben übrigens keinerlei Beschwerde an den Studiendirektor gerichtet; er suspendirte aus eigenem Antriebe die Arbeiten, um eine andere Aufgabe zu geben. Liegt übrigens nicht die vollste Bürgschaft der Gerechtigkeit in dem ebenso liberalen wie ehrenwerthen Charakter der ehemaligen Zöglinge der polytechnischen Schule, welchen die Leitung der Studien und der Prüfungen ausschließlich anvertraut ist? Seit langen Jahren sind die Probearbeiten für die Zulassung dem Vorstande und der Studien-Direktion der Schule anvertraut. Wenn das Vorgefallene die Nothwendigkeit darthun sollte, die gegenwärtige Lage der Dinge zu ändern, so würde der „Conseil de perfectionnement" berufen werden, um sein Gutachten abzugeben.

Die Aufregung in den Studentenkreisen über den Skandal, der sich bei den Prüfungen zur Aufnahme in die Polytechnische Schule ergab, ist noch im Steigen, da das lateinische Viertel die schwülstige Erklärung des Amtsblattes für eine Vertuschung zu Gunsten der Jesuitenjünger betrachtet. Die Eingeweihten behaupten, dieses System des Luges und Truges bestehe schon seit Jahren und sei längst öffentliches Geheimniß gewesen. Die Jesuiten schleichen sich überall ein und benehmen sich dann auch überall als das, was sie eben sind, nämlich Jesuiten. Die Zöglinge der Väter Jesu werden einst Offiziere, höhere Beamte und so weiter; nun wohl, wer durch ihre Praktiken emporgekommen, der bleibt in ihren Händen. — Die Marschallin Mac Mahon hat dem deutschen Botschafter, Fürsten Hohenlohe, einen Beitrag von 25,000 Fr. für die Ueberschwemmten des Elsaß überreicht. Desgleichen hat sie den Ueberschwemmten der Schweiz eine namhafte Beisteuer zukommen lassen. — In einem Artikel, in welchem sie dem Fürsten Bismarck gewohntermaßen die schwärzesten geheimen Pläne andichtet, sagt „La Presse" mit wichtiger Miene: „Unsere Ansicht ist, daß die Blicke Europa's auf Varzin gerichtet sein müssen." In dem Augenblick, da sich der deutsche Reichskanzler gerade in Kissingen befindet, nimmt sich das doppelt komisch aus. — Der „Figaro" erhält von seinem konstantinopoler Korrespondenten via Bukarest, 30. Juni, folgendes Telegramm:

Das im Seraskierat tagende Kriegsericht zur Revision des Prozesses der bei dem Konsulnmorde von Salonichi kompromittirten Beamten hat nach den Schlußanträgen des Berichterstatters anerkannt, daß die in erster Instanz verhängten Strafen ungenügend waren. Nach seinem Vorschlage soll der Oberst, welcher die Garnison befehligte, mit der Degradation und zehnjähriger Zwangsarbeit bestraft, endlich die über den Kommandanten der Gendarmerie bereits durch das erstrichterliche Urtheil verhängte Degradation bestätigt und der Generalgouverneur zu fünfzehnjähriger Zwangsarbeit verurtheilt werden. Hinsichtlich der strafbaren Handlungen, die von Individuen begangen worden sind, welche nicht der Armee angehören, soll sich das Kriegsgericht nach dem Antrage des Berichterstatters für inkompetent erklären. Die Vertreter Deutschlands und Frankreichs, welche der Sitzung beiwohnten, erhoben gegen eine solche Entscheidung Protest. Eine zweite Sitzung des Kriegsgerichts steht bevor.

**Belgrad.** Zur Lage in Serbien schreibt der „P. Lloyd" vom 30. Juni:

Alle Berichte, die wir erhalten, stimmen darin überein, daß Serbien zwar schon bisher seine Kräfte auf's Höchste angespannt hat, daß aber die Lage des kleinen Ländchens eine im höchsten Grade bedenkliche sei. Während die serbische Heeresmacht, im Süden, Südosten und Südwesten an den Grenzen stehend, den Befehl erwarten, den Kampf mit der Türkei zu eröffnen, droht dem Lande eine ernste Ge-

fahr vom Norden. Der Telegraph meldet uns, daß in Belgrad große Besorgnisse vor einem Angriffe der türkischen Donau-Flottille aufgetaucht sind. Diese Flottille, deren Stärke nicht genau bekannt ist, hat gegenwärtig ihre Stationsplätze in Rustschuk, bei Gyurgyevo und an Sulina-Mündung der Donau. Wenn sie gehörig ausgerüstet ist und gut geführt wird, ist sie im Stande, die Städte Semendria und Belgrad zusammenzuschießen. Das ist es auch, was in Serbien große Besorgnisse hervorgerufen hat. Wohl hat Belgrad eine Citadelle und Semendria führt sogar den Namen einer Festung, allein die betreffenden Werke sind nicht von solcher Beschaffenheit, daß sie ein ernsthaftes und mit modernen Mitteln durchgeführtes Bombardement abwehren könnten. Die Werke von Semendria werden nun mit aller Hast verstärkt und die bisherige, aus Landwehrtruppen bestehende Besatzung wird durch reguläres Militär ersetzt, allein solche Vorbereitungen bedürfen, um wirksam zu werden, einer gewissen Zeit zur Durchführung. Es wurde die Frage erörtert, ob der Schutz Belgrads und Semendria's nicht am leichtesten und zweckmäßigsten durch Versenkung von Torpedo's in die Donau bewerkstelligt werden könnte, allein dem steht entgegen, daß die Donau kraft internationaler Akte ein offener Strom ist, der dem Verkehr zugänglich sein muß. Die Anbringung von Torpedo's würde aber die Schifffahrt unmöglich machen und zunächst die Interessen Oesterreich-Ungarns in der stärksten Weise benachtheiligen. Die serbische Regierung wird also wohl davon Umgang nehmen müssen, durch Torpedo's die Annäherung der türkischen Flottille an die genannten Orte zu verhindern.

Ueber die strategische Situation von Serbien schreibt die „N. fr. Presse“:

Die geographische Lage Serbiens, der Umstand, daß es im Westen an das nur durch einen schmalen Landstrich, Paschalik Novi-Bazar, mit der südlichen Türkei zusammenhängende Bosnien und im Süden und Südwesten an Bulgarien grenzt, ferner die politischen Zwecke, welche es mit seiner militärischen Aktion verfolgt, ergeben, daß Serbien an zwei Operations-Schauplätzen mit der Türkei in Kampf treten wird. Diese beiden Operationsfelder befinden sich an der mittleren Drina, das ist an der bosnischen Grenze, und an der sogenannten bulgarischen Morava, das ist an der bulgarischen Grenze. Diese beiden Operationsfelder sind militär-geographisch durch jenen Gebirgszug von einander geschieden, welcher sich von den montenegrischen und albanesischen Bergen lostrennt und, die Quellen der Drina, des Lim und der serbischen Morava umgehend, zwischen diesen Flüssen bis an die Save nach Norden zieht. Ein dritter Neben-Kriegsschauplatz befindet sich an der Ostgrenze, wo der Lauf des Timok Serbien von Nord-Bulgarien trennt. Hier decken jedoch schwer zugängliche Gebirge das Innere Serbiens gegen eine gegnerische Annäherung, und könnte eine türkische Invasion von dieser Seite nur dann an Bedeutung gewinnen, wenn die Donau-Flottille diese Operation unterstützen würde. Am Timok wird sich daher Serbien unter jeder Bedingung in der Defensive halten müssen. Was jedoch den Operations-Schauplatz an der bulgarischen Morava und an der Nischana anbelangt (Gegend von Nisch und Aleksinac), so wird er von der kürzesten, von Belgrad nach Konstantinopel führenden Operations-Linie durchschnitten. Auf diesem Felde und in dieser Richtung wird daher sowohl von Serbien als von der Türkei die militärische Entscheidung gesucht werden, das heißt, hier werden die entscheidenden Schlachten stattfinden müssen. Fürst Milan verfolgt aber neben den militärischen auch noch politische Zwecke, unter Anderem die Insurgirung Bosniens und der Herzegowina und die Vereinigung dieser aufständischen Provinzen mit Montenegro und Serbien zu einer einzigen Kriegsbasis. Dies ist demnach sowohl in politischer als militärischer Beziehung das erste Ziel, das Serbien und Montenegro im Auge haben werden. Diese Gründe dürften daher die serbische Kriegsleitung bewegen, vorläufig eine Entscheidung bei Aleksinac und Nisch zu vermeiden und den Kampf mit einem Uebergange über die Drina und einer Invasion Bosniens zu beginnen. Für diese Annahme spricht auch der Umstand, daß die Serben sich in Deligrad verschanzt haben, daher dort offenbar vorerst in der Defensive zu verbleiben gedenken. Der serbische Kriegsplan dürfte sich daher in Folgendem zusammenfassen lassen: 1) Aufrechterhaltung der Defensive am Timok unter allen Umständen, gestützt auf die unwegsamen Gebirge der Kraina; 2) vorläufige Defensive im Süden an der bulgarischen Morava, bis es 3) der Offensive an der Drina gelungen ist, Bosnien vollständig zu insurgiren und die Vereinigung mit Montenegro derart herzustellen, daß die neue gemeinsame strategische Front vom Timok über Aleksinac und Novi-Bazar an die montenegrinische Grenze laufen würde. Für die Türkei würde sich hieraus eigentlich der Plan ergeben, ihrerseits offensiv gegen Aleksinac-Deligrad (Moravathal) vorzugehen.

Fürst Milan hat die Stiftung einer silbernen Kriegsmedaille beschlossen, die an alle dem Feldzuge beiwohnenden Militärs, dieselben mögen nun dem Kombattantenstande angehören oder nicht, verliehen wird. Die Münze, an einem Bande in den Nationalfarben getragen, zeigt das Portrait des Fürsten mit der Inschrift: Milan I., König der Serben; selbe ist von dem berühmten französischen Medailleur Bourgerau verfertigt.

Ueber die haarsträubenden Schandthaten der Türken in Bulgarien, die in wenigen Wochen eine blühende Provinz ohne allen Grund in einen rauchenden Trümmerhaufen zu verwandeln drohen, schreibt der russische „Golos“:

Geringe lokale Unordnungen wurden zum Vorwand genommen, den Fanatismus des ganzen muhamedanischen Abschaums, der Tscherkessen, Zigeuner, Baschi-Bozuks, auf die wehrlosen Bulgaren zu hetzen und sie unter dem Segen der Propheten ihr Müthchen an den Giaurs kühlen zu lassen. Hussein Avni Pascha, damals Seraskier und Kriegsminister, wollte damit seine Entschlossenheit im Kampf gegen die Christen zeigen. Das Morden, Schänden, Brennen begann. Den Exekutionen ging nicht einmal die Farce eines türkischen Prozeßverfahrens voraus. Wer sich widersetzte, wurde als Meuterer getödtet, wer um Schonung bat oder keine physischen Kräfte zum Widerstand hatte, wie Frauen, Kinder, Greise, wurde gepfählt oder abgeschlachtet. Die Vernichtung einer Stadt begann meist durch Ausraubung; dann folgte eine andere Schaar Räuber, marterte und schändete; die nächstfolgende sengte die Häuser nieder und metzelte die Bewohner. So geschah es in Wetrina, Weruschiza, Batina und Bajatshika in der Nähe von Jamboli. In Kalafera verbrannten die Tscherkessen 40 Frauen und Mädchen, an denen sie erst ihr viehisches Gelüste gestillt, lebendig in einem Hause; in Bajatshira stachen die Baschi-Bozuks 2000 wehrlose, absolut unschuldige Christen kaltblütig ab. Lehrer und Priester wurden besonders verfolgt, die Schulen verbrannt, den Kindern der Leib zu Hunderten aufgeschlitzt. Wem bei solchen Thaten das Herz nicht schmerzt, der hat keins. — Die Steuerkraft der Provinz ist auf Jahrzehnte gelähmt, alle Ersparnisse vernichtet, alle Geschäfte stocken, die diesjährige Ernte ist verloren, denn Niemand ist da, sie einzuheimsen. Der „Golos“ berechnet, „nach vollständig sicheren Quellen“ die Zahl der vernichteten Ansiedelungen auf 100 bis 150, die Zahl der Gemordeten auf 40,000 Personen. Tausende schmachten in Gefängnissen und Festungen oder sind von ihren Wohnsitzen versprengt. Was that Europa, während solches geschah? Schlief es einen festen Schlaf oder schloß es absichtlich die Augen? Dank den geschickten englischen Dekorationen freute sich Europa unterdessen an dem Schauspiel wie Midhat Pascha mit einem Wink seines Zauberstabes die barbarische Türkei in ein Land des Segens, der Kultur und der Zivilisation verwandelte. Während die türkischen Reformatoren im Verein mit ihren europäischen Berathern die Grundsätze der neuen Konstitution, die Sicherung des Lebens, der Ehre und des Eigenthums aller türkischen Unterthanen, „ohne Unterschied der Race und der Religion“ beriethen, wurde nicht weit davon in Bulgarien gemordet, geschändet, gebrannt. Das ist der Anfang der türkischen Reformen, von den man in England so viel Gutes erwartet.

Daß der „Golos“ eine unparteiische Quelle in dieser Angelegenheit ist, möchten wir sehr bezweifeln.

Der Krieg steht bereits in hellen Flammen. Der erste Jahrestag der türkischen Wirren — am 5. Juli 1875 sah die Herzegowina die ersten Ausbrüche einer damals noch unscheinbaren Erhebung — wird bezeichnet durch blutige Berichte von erbitterten Befreiungskämpfen. Die Türken sind im Osten in serbisches Gebiet eingefallen, haben die Befestigungswerke von Zaitchar (am schwarzen Timok) nach heftigem Kampfe genommen und bedrohen die linke Flanke des serbischen Heeres; ein Theil ist von Widdin her über die Grenze gegangen und hat bei Thor (Distrikt Zaitchar) festen Fuß gefaßt. Dagegen sind die Serben bei Badina Glava und Nisch über die Grenze gegangen, haben, wenigstens nach eigener Angabe, das befestigte Lager von Badier nach heftigem Kampfe genommen und bedrohen jetzt Nisch, das sie als erstes Operationsfeld ausersehen hatten. Beide Theile stehen also auf fremdem Gebiet, und — wie dort üblich — schreiben sich selbst stets den Sieg zu. Die bisher vorgefallenen Kämpfe, einschließlich der seitens der Montenegriner bei Podgoritza gefochtenen, tragen bisher noch keinen strategisch bedeutsamen Charakter.

**Newyork.** Bei einer Vergleichung der von den beiden großen amerikanischen Parteien gewählten Präsidentschafts-Kandidaten sind, wie die „K. Ztg.“ nach der englischen Korrespondenz zusammenstellt, die londoner Zeitungen einig, daß die Demokraten in Tilden den besseren Mann auf den Schild erhoben haben. Die „Times“ ist der Ansicht, daß die mächtige, wenn auch ungeordnete Bewegung, welche unter dem Namen „Reform“ sich letzter Zeit in den Vereinigten Staaten geltend gemacht hat, ihr Gewicht zu Gunsten des Gouverneurs von Newyork in die Wagschale geworfen hat. Und nicht mit Unrecht. Tilden's Verdienste um die Niederschmetterung der Korruption im Staate Newyork hätten die Hoffnung eingeflößt, daß er sowohl den Willen wie die Macht haben werde, die organisirte Korruption in Washington anzugreifen. Auch solche, die einen Kampf gegen die Korruption für hoffnungslos ansehen, seien von Bewunderung erfüllt über Tilden's energischen und wirksamen Widerstand gegen die Vorkämpfer des Papiergeldes. Die Hoffnung der letzteren auf eine Verwirklichung ihrer Absichten sei durch die Verwerfung des von ihnen beantragten Beschlusses für das Parteiprogramm zu nichte gemacht. Die einstimmige Ernennung des, wenn auch nur in gemäßigter Weise mit ihnen gehenden Hendricks zum Kandidaten für die Vize-Präsidentschaft würde sie wahrscheinlich bewegen, für den ihnen sonst antipathischen Tilden zu stimmen. Andererseits sei es auch wieder möglich, daß die Ernennung Hendricks den Demokraten in den Augen der Unabhängigen schaden könne. „Pall Mall Gazette faßt hauptsächlich den landschaftlichen Gegensatz der Kandidaten ins Auge. Die Weststaaten seien seit Linkoln's Wahl gewohnt gewesen, einen der Ihrigen auf dem Präsidentenstuhl zu sehen. Tilden würde als Oststaatler deßhalb ihnen nicht genehm sein. Der so entstehende Verlust würde aber durch die Stimmen der unabhängigen Republikaner, welche sich für Tilden erklärt, aufgewogen werden. Zufolge einer Berechnung, welche Daily Telegraph aufstellt, wird die Entscheidung von den 85 Stimmen (etwa ein Zehntel aller) des Staates New-York abhangen. Ohne dieselben habe jedenfalls Hayes die Mehrheit, und sehr zweifelhaft sei es noch, ob alle Stimmen seines Staates auf Tilden fallen würden, denn außer den Anhängern der „Ringe“ habe er auch als Freihändler die Schutzzöllner gegen sich. Daily News hält es für eine der ungewöhnlichsten Erscheinungen einer nordamerikanischen Präsidentschafts-Kandidaten-Ernennung, daß der durch Talent und Charakter hervorragendste Bewerber den Sieg davongetragen hat, denn gewöhnlich einigten sich die verschiedenen Gruppen auf den wegen seiner bisherigen Unbekanntheit die wenigsten Gegner zählenden Bewerber. So sei es auch den Republikanern mit Hayes gegangen, dem jetzt allerdings Seitens seiner Anhänger alle erdenklichen Tugenden unter dem Himmel zugeschrieben würden. Ein cynischer Franzose soll, als er die Nachricht von der Wahl Mac Mahon's zum Präsidenten erhalten, gesagt haben: „Wenn wir das für einen Mac Mahon thun, was würden wir für einen Moltke gethan haben?“ Eben so, meint Daily News, kann man bei den begeisterten Lobpreisungen Hayes gespannt darauf sein, in welcher Sprache die Demokraten ihrem Tilden huldigen werden. Tilden sei jedenfalls der beste Kandidat, der seit langer Zeit von beiden Seiten aufgestellt sei.

---

# Lokales und Provinzielles.

## Posen 4. Juli.

ℒ Die polnisch-galizische Presse kann es dem ruthenischen „Słowo“ nicht verzeihen, daß es sich unseren Ausführungen über die Bedrückung der Ruthenen in Galizien angeschlossen und auf Grund von Thatsachen nachgewiesen hat, wie rücksichtslos die Polen mit anderen Nationalitäten umgehen, wenn sie selbst das Heft in Händen haben. Besonders sucht sich die halbultramontane „Gazeta Narodowa“, das Organ des polnisch-galizischen Adels, durch allerhand Angriffe auf das „Słowo“ hervorzuthun, dem das Blatt besonders deshalb gram ist, weil das „Słowo“ die im Herrenhause vorgebrachten Behauptungen des Grafen Kwilecki durch Anführung von Thatsachen widerlegt hat. Dies giebt dem ruthenischen Blatte Veranlassung, in einem längeren Leitartikel auf die Provokationen der „Gazeta Narodowa“ zu antworten, die „ihren naiven Lesern einzureden sucht, daß das „Słowo“ in preußischem Solde steht“. In seinem gewöhnlichen ruhigen, ja wir möchten sagen, eleganten Tone führt das „Słowo“ neue Thatsachen an, die das Verfahren der Polen in Galizien illustriren und kommt dabei auch auf die Ausflüchte zu sprechen, weshalb der „Galizische ländliche Kreditverein“ in ruthenischer Sprache abgefaßte Quittungen zurückweist. Die „Gazeta Narodowa“ meinte nämlich, daß dieser Verein gesetzlich nicht verpflichtet sei, Schriftstücke, welche in „moskowitischer Sprache abgefaßt sind, anzunehmen“. Das „Słowo“ theilt um der „Gaz. Nar.“ das Falsche ihrer Behauptung zu beweisen, eine solche zurückgewiesene Quittung wörtlich, mit allen sprachlichen und orthographischen Fehlern mit, woraus erhellt, daß sich der Schreiber größtentheils polnischer Worte bedient hat; das Ruthenische oder „Moskowitische“ an der Quittung sind allein die Schriftzeichen. Wie die polnischen höheren Beamten mit den Ruthenen verfahren, erhellt aus einem Vorfalle, den das „Słowo“ folgendermaßen berichtet:

„Im Jahre 1873 reichte der ehrenwerthe Landmann Motschernjuka dem Herrn Minister des Innern eine Beschwerde gegen den k. k. Kreiskommissarius Grafen Rusocki ein, der den Beschwerdeführer aus der Kanzlei der Starostei hinausgeworfen hatte, weil der Beschwerdeführer bei den Wahlen seine Stimme einem Ruthenen, dem Pat. Naumowicz, nicht aber einem polnischen Kandidaten gegeben hatte. Der Vorgesetzte der Starosten, der verstorbene Graf Gołuchowski, hat tacite dieses Verfahren der ihm untergeordneten Beamten belobt, und sie erhielten gewöhnlich eine Anerkennung wegen energischen Handelns.“

Das „Słowo“ schließt seinen gegen die „Gazeta Narodowa“ gerichteten Artikel mit folgender Bemerkung:

„Wir ruthenischen Bürger der österreichischen Monarchie sind gleichberechtigt, diese Gleichberechtigung verletzen aber die Polen wider alles Recht, und entgegen allen Verfügungen der Regierung. Wir würden, wenn uns die Regierung die Gleichberechtigung entzöge, dieses begreifen, wenn dies aber eine am Grabe stehende, uns feindliche Nationalität thut, welche hierzu durchaus kein Recht hat, so sind wir genöthigt, gehörigen Orts um Hülfe zu bitten und vor der Welt Beschwerde zu führen.“

Sodann wendet sich das „Słowo“ gegen den hiesigen „Dziennik Poznanski“, welcher neulich äußerte, daß der Oberbürgermeister Kohleis und Professor Beseler im Herrenhause „einen Roman über die Verfolgung, welche die Ruthenen durch die Polen in Galizien erdulden, erzählt haben. Indeß widerlegt der „Dziennik Poznanski“, wie wir ja schon mehrfach zu zeigen Gelegenheit hatten, gewöhnlich am Ende seiner Leitartikel selbst seine im Anfange gemachten Behauptungen. Auf diesen Mangel an Logik weist denn auch das „Słowo“ hin, indem es das Zugeständniß des Organs unserer Unversöhnlichen hervorhebt, welches sagte: „daß der Streit zwischen Ruthenen und Polen eine Familienangelegenheit ist, in die sich kein Fremder mischen darf“, woraus klar erhellt, daß ein Streit besteht. „Wir haben“, sagt das „Słowo“, „den Deutschen nicht sekundirt, denn wir sind wirkliche Slaven; wir haben nur durch Thatsachen, nicht durch Lügen oder Phrasen bewiesen, daß die „Posener Zeitung“ die Wahrheit gesagt hat, welche der „Dziennik Poznanski“ nur durch Sophismen zu widerlegen versuchte.“

— **Personalien.** Der Staatsanwalt Warmbrunn in Kosten ist in gleicher Eigenschaft an die königl. Staatsanwaltschaft zu Breslau versetzt worden; derselbe war schon als Gerichts-Assessor mehrere Jahre bei der gedachten Behörde in hervorragender Weise thätig gewesen.

— **Polnisch türkische Legion.** Bekanntlich haben die Polen sehr wenig Sympathien für die südslavischen Insurgenten, weil sie den Aufstand für ein Werk der russisch-panslavistischen Propaganda halten. Nur der hiesige panslavistisch gesinnte „Dziennik Poznanski“ konnte sich einigermaßen für das „slavische Banner“ erwärmen. Wie nun ein Korrespondent dieses Blattes mit süß-saurer Miene aus Lemberg schreibt, sind daselbst direkte Nachrichten aus Konstantinopel eingegangen, wonach die türkische Regierung eine polnische Legion bilden will und dabei auf eine zahlreiche Betheiligung der Polen rechnet. Außerdem theilt der Korrespondent mit, daß die polnische Emigration in Frankreich einen großen Einfluß auf die Regierungskreise der Türkei (?) hat. In der türkischen Armee dienen viele Polen, und die Anführer der Hauptcorps auf dem Kriegsschauplatze sind die Polen Borzecki und Freund (wahrscheinlich von deutsch-polnisch-hebräischen Eltern herstammend), Midhad Pascha soll der polnischen Sache sehr gewogen sein. Der Korrespondent zweifelt jedoch an dem Zustandekommen der Legion, denn er meint, daß die Polen stets nur für die nationalen Rechte der Völker nicht aber für das Interesse der Monarchen gekämpft haben. Man sieht auch hieraus wieder, daß die Polen ihre eigene Geschichte nicht kennen, sonst würde ein polnisches Blatt, welches jene Polen feiert, die Napoleons Fahnen folgten, um die spanische Unabhängigkeit zu vernichten, nicht solche Phrasen seinen Lesern auftischen. Der Korrespondent fordert dann die polnischen Parteiführer und Männer von Bedeutung auf, sich über die Stellung zu verständigen, welche „Polen“ den orientalischen Angelegenheiten und den in Aussicht stehenden „wichtigen Ereignissen“ gegenüber einnehmen soll. Hieran knüpft der Korrespondent ein kleines Zukunftsbild, welches mit dem bekannten chauvinistischen Pinsel ausgemalt, seiner Einbildungskraft alle Ehre macht. Er gelangt dabei zu der Ansicht, daß „Polen“ bei den in Aussicht stehenden europäischen Verwicklungen „ein sehr wichtiger wenn nicht gar entscheidender (!) Faktor“ sein wird. — Die große Julihitze scheint offenbar auf den Korrespondenten einigen Einfluß ausgeübt zu haben.

— **Das sogenannte „Ohlauer Sakrileg“** wird auch von den polnischen Ultramontanen eifrig benutzt, um die Landbevölkerung aufzuregen und gegen die Staatsgewalt zu fanatisiren. Mit welchen Mitteln dies zu Stande gebracht wird, kann man aus einer Korrespondenz des hiesigen Ledochowski'schen Moniteurs schließen, worin über das Frohnleichnamsfest zu Psarskie (bei Pinne) folgendermaßen berichtet wird: „O wie viel Thränen (!) flossen aus den Augen der ehrlichen und einfachen Landleute, namentlich als sie von der Beleidigung und Beschimpfung erfuhren, welche dem Herrn Jesus (?) in Seinem allerheiligsten Sakrament in der letzten Zeit zugefügt worden ist; man bat Ihn um Vergebung und betete für alle diejenigen, welche Beschimpfungen verüben. ....am (darauffolgenden) Sonnabend aber als am Feste des süßesten Herzens Jesu fand eine feierliche Weihandacht statt, um Gott, der in seinem heiligsten Sakramente verborgen ist, für alle ihm in der letzten Zeit zugefügten Beschimpfungen und Kränkungen um Verzeihung zu bitten.“ Davon, daß die Ultramontanen zur Sühne für die Kirchenschändung zu Pieranie, bei der sogar ein Menschenleben verloren ging, feierliche Andachten abgehalten hätten, verlautet bis jetzt noch nichts. Freilich ist das Sakrileg in Pieranie auch ad majorem ecclesiae gloriam in Szene gesetzt und die [illegible]effende Person „zur Ehre Gottes“ todtgedrückt worden.

— **Deutsches Sängerfest in Polen.** Am 12., 13. und 14. August d. J. begehen die in russisch Polen vereinigten und zum posener Provinzial-Sängerbunde gehörigen Gesangvereine in Lodz ein deutsches Sängerfest, zu welchem auch die Männergesangvereine der Provinz Posen eingeladen worden sind.

r. **Selbstmord** Heute früh fand man einen ehemaligen Beamten in seiner Wohnung erhängt. Die Motive zu dieser That sind nicht bekannt, da sich der Mann nicht nur in geordneten, sondern in sehr guten Vermögensverhältnissen befunden hat. In der letzten Zeit haben sich in seinem Benehmen Spuren von Geistesabwesenheit und Tiefsinn kund gegeben.

⊙ **Bojanowo,** 2. Juli. [Militärisches. Landwirthschaftliches.] Nachdem bereits im vorigen Jahre die Kommune für die Mannschaften der hier garnisonirenden 5. Eskadron des Westpreußischen Kürassier-Regiment No. 5 ein Kasernement eingerichtet hat, ist durch das Bemühen des Eskadrons-Chef, Rittmeister v. Bärensprung, auch seit dem 1. Januar d. J. eine Speiseanstalt für die Eskadron ins Leben getreten und sollen die Mannschaften, durch Ankauf der Cerealien im Ganzen, eine wohlfeilere und bessere Menage haben. Ebenso wird an dem städtischen Garnisons-Pferdestall noch ein Anbau gemacht, damit nunmehr sämmtliche zur Eskadron gehörende Pferde in 2 Ställen untergebracht werden. Auch soll nebenbei die Beschlagsschmiede und ein Stall für die kranken Pferde eingerichtet werden. Endlich muß noch erwähnt werden, daß der bei den Ställen liegende Reitplatz mit einer Barriere umgeben, theilweise mit Bäumen bepflanzt und durch Bemühung des Eskadronschefs dermaßen nivellirt worden ist, daß der bei Regenwetter erfolgende Abfluß des Wassers regelmäßig erfolgt und der ganze Platz einen für das Auge erfreulichen Anblick gewährt. — Der heutige neunstündige Regen, ist nach der Hitze während der vorigen Woche, eine wahre Wohlthat für den ausgetrockneten Boden und kommt namentlich den Hackfrüchten, ja selbst dem Roggen, welcher auf sandigem Boden bereits gelb zu werden begann, trotzdem die Körner noch nicht ausgewachsen waren, sehr zu statten.

J. **Inowrazlaw,** 2. Juli. [Soolbad. Droschkenstrike. Thierschau. Unglücksfall. Gutsverkauf. Landwehr-Verein.] Im hiesigen Soolbade sind vom 20. bis

inkl. 30. Juni 583 Bäder gebraucht worden. — Der vor einiger Zeit in unserer Stadt ausgebrochene Droschkenstrike hat nunmehr in Folge einer zwischen dem Magistrat und den Fuhrwerksbesitzern getroffenen Vereinbarung, nach welcher die Fahrpreise im Sinne der Droschkenbesitzer erhöht worden sind, sein Ende erreicht. In Folge der Tarifänderung sind auch bereits 4 neue Droschken angemeldet, die in den nächsten Tagen ihre Thätigkeit beginnen werden. Ferner ist auch ein Omnibus zum regelmäßigen Fahrbetrieb angemeldet. — Am 23. August d. J. findet auf dem hiesigen Kasernenhofe aus Staatsfonds die Prämiirung für Pferde und Rindvieh in den Händen von bäuerlichen Wirthen, kleinern Grundbesitzern und Gewerbetreibenden statt. — Am 20. v. M. verunglückte in Louisenfelde die 2jährige Tochter des Ackerwirths Gutorski, indem dieselbe in einen Wassertümpel fiel und ertrank. — In letzter Zeit haben in einigen Ortschaften unseres Kreises wiederum mehrere Brände stattgefunden. So brannten in der Nacht vom 22. zum 23. d. M. dem Wirth Paczkowski in Popros sämmtliche Wirthschaftsgebäude nebst Wohnhaus und dem Wirth Kepski daselbst die ganzen Wirthschaftsgebäude ab. Ferner brannten ab am 22. v. M. in Gr. Glinno das Wohnhaus des Wirths Jabs, am 25. das Wohnhaus des Wirths Sommerfeld daselbst und an demselben Tage das Wohnhaus des Büdners Popke in Dombin (die ersten beiden Brände sind, wie bereits mitgetheilt, ultramontane Racheakte dafür, daß die Verunglückten in Pieranie am Frohnleichnamsfeste zur Kirche gegangen sind). — Das dem Gutsbesitzer Krienke gehörige Gut Tupadly ist für den Preis von 270,000 Mark an den Gutsbesitzer Westphal übergegangen. — In der am 25. v. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des hiesigen Landwehrvereins wurde zum Vorsitzenden Rittergutsbesitzer Landrath a. D. Baron v. Willamowitz-Möllendorf, zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Triepcke und zum Schriftführer Kreisphysikus Dr. Winkler gewählt.

## Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 4. Juli. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 30. Juni.

Aktiva.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1) Metallbest (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet . . . . . . . . . | Mk. | 549,831,000 | Abn. | 5,023,000 |
| 2) Bestand an Reichskassenscheinen | „ | 41,354,000 | Abn. | 878,000 |
| 3) Bestand an Noten anderer Banken | „ | 15,885,000 | Zun. | 476,000 |
| 4) Bestand an Wechseln . . . . | „ | 456,675,000 | Zun. | 59,656,000 |
| 5) Bestand an Lombardforderungen | „ | 58,007,000 | Zun. | 12,112,000 |
| 6) Bestand an Effekten . . . . | „ | 622,000 | Zun. | 288,000 |
| 7) Bestand an sonstigen Aktiven . | „ | 37,225,000 | Zun. | 4,129,000 |

Passiva.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 8) das Grundkapital . . . . . | Mk. | 119,996,000 | unverändert. | |
| 9) der Reservefonds . . . . . . | „ | 12,000,000 | unverändert. | |
| 10) der Betrag der umlaufenden Noten | „ | 777,677,000 | Zun. | 71,057,000 |
| 11) die sonstigen täglich fäll. Verbindlichkeiten . . . . . . . . . | „ | 168,537,000 | Zun. | 1,242,000 |
| 12) die an eine Kündigungsfrist gebundenen Verbindlichkeiten . . | „ | 66,298,000 | Abn. | 2,522,000 |
| 13) die sonstigen Passiva . . . . . | „ | 2,066,000 | Abn. | 445,000 |

Vorstehende Wochenübersicht zeigt gegen den vorwöchentlichen Status der Bank sehr bedeutende Veränderungen und bringt den auf dem Geldmarkt vor dem letzten Ultimo vollzogenen Umschwung der Verhältnisse vollständig zum Ausdrucke. Es hat nämlich der Bestand an Wechseln um nicht weniger als 59,656,000 M. zugenommen und der Bestand an Lombardforderungen um 12,112,000 M. Dieser bedeutenden Zunahme in den Anlagen der Bank steht eine Zunahme des Notenumlaufs um 71,057,000 M. und eine Verminderung des Metallbestandes um 5,023,000 M. gegenüber; ferner zeigt der Bestand an Reichskassenscheinen eine Abnahme von 878,000 M. und der Bestand an Noten anderer Banken eine Zunahme von 476,000 M. Ferner haben die sonstigen Aktiven um 4,129,000 M. und die täglich fälligen Verbindlichkeiten um 1,242,000 M. zugenommen; die an eine Kündigungsfrist gebannten Verbindlichkeiten zeigen eine Abnahme von 2,522,000 M. und die sonstigen Passiven eine solche von 445,000 M.

** **Zahlungseinstellung S. Abel jun.** Die Firma S. Abel jun. in Stettin hat am Montage bereits den Konkurs angemeldet. Bei der Konkursanmeldung in Stettin ist auch die Anmeldung des Konkurses über die berliner gleichnamige Firma mit einbegriffen. Bis zum Montage wurden von derselben indeß noch Wechsel honorirt und die Firma war an demselben Tage auch noch an der Börse in unveränderter Weise vertreten. Die Höhe der jedenfalls sehr beträchtlichen Passiven läßt sich noch nicht genau übersehen, doch hofft man auf volle Befriedigung der Gläubiger und sogar auf einen Ueberschuß zu Gunsten der insolventen Firma. Als übrigens im Herbst die bekannten böswilligen Gerüchte ausgesprengt wurden, stand die Firma in Wirklichkeit noch vollständig aufrecht. Sie machte damals eine Summe von ca 600,000 M. auf ihr Grundstück Unter den Linden flüssig, und so gelang es ihr, mit Hilfe der Preußischen Bank ihrer Verbindlichkeiten Herr zu werden. In erster Linie ist es der Besitz eines großen Theiles des Stammprioritätsaktienkapitals der Berlin-Dresdener Bahn, an welchem die Firma zu Grunde geht, eine Summe, deren Festlegen auf lange Jahre hinaus selbstredend auch bei großem Vermögen bedeutende Schwierigkeiten herbeiführen mußte. Hätte der Landtag nicht die bestimmte Verzögerung in der Beschlußfassung wegen Uebernahme der Dresdener Bahn beliebt, es wäre der Firma wahrscheinlich möglich gewesen, sich zu halten. Es soll übrigens sofort nach der ersten Berichterstattung des Konkursverwalters ein gerichtliches Akkordverfahren eingeleitet werden. Die Firma S. Abel jun. war in den Jahren 1871/72 bei einer Reihe von Finanzirungen betheiligt. Wir nennen die Berlin-Dresdener Bahn, die Generalbaubank, die Bank für Sprit- und Produktenhandel (Wrede), die Berliner Wechslerbank, die Provinzialwechslerbank, die Norddeutsche Papierfabrik in Köslin, die Stettiner Eisenbahnbedarfgesellschaft Arthursberg, die Bredower Zuckerfabrik, die Breslauer Oelfabriken, die Leipziger Wechsler- und Depositenbank, die Aktiengesellschaft für Braunkohlenverwerthung „Glückauf“, die Penziger Glashütten und die Tiefenfurter Porzellanwarenfabrik. — Von diesen Gesellschaften stand indeß in späterer Zeit nur noch ein kleiner Theil in geschäftlicher Verbindung mit der Firma. Die Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft, die früher mit dem Bankhause Abel intime Relationen unterhielt, hatte bereits vor Monaten ihr sehr bedeutendes Guthaben vollständig zurückgezogen. Die „Central-Bank für Industrie und Handel“, die ja vielfach mit der Firma Abel operirte, wird nicht in Mitleidenschaft gezogen. Die derzeitige Verbindung beschränkt sich auf einige Lombardgeschäfte, die vollständig gedeckt sind. — Die norddeutsche Papierfabrik in Köslin dürfte allerdings durch den Sturz der Firma eine wesentliche Stütze verlieren, ob ihr hieraus direkte Verlegenheiten werden erwachsen können, mag dahingestellt bleiben. (B. B.-C.)

## Die zunehmende Getreide-Einfuhr und die Wirthschaftsreformer.

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Danz. Ztg.“ einen sachgemäßen und auf Thatsachen gestützten Artikel aus der Feder des Hrn. Steinbart-Preuß.-Lanke, den wir hier unverkürzt folgen lassen, weil er am besten die Haltlosigkeit der Agrarierbestrebungen charakterisirt:

Von 1834—1843 wurden von Roggen im Durchschnitt noch jährlich rund 840,000 Ztr. im Zollverein mehr aus- als eingeführt. 1844—1853 fand eine jährliche Mehreinfuhr von durchschnittlich 740,000 Ztr. statt. 1873 und 1874 betrug dieselbe bereits über 14 Mill. Ztr. im Durchschnitt der beiden Jahre. Von Sommergetreide wurden 1834—1864 noch durchschnittlich über 1½ Mill. Schfl. mehr aus- als eingeführt; 1873 und 1874 betrug die Mehreinnahme von Gerste bereits 360,000 Ztr., von Malz 400,000 Ztr., von Hafer 2,665,000 Ztr. pro Jahr. 1834—1864 wurden von Weizen noch durchschnittlich ca. 4½ Mill. Ztr. mehr aus- als eingeführt. 1871 betrug diese Mehrausfuhr noch mehr als 2 Mill. Ztr., 1872 sank sie auf ca. 1¼ Mill. Ztr., 1873 fand bereits eine Mehreinfuhr von 490,000 Ztr., 1874 eine solche von 300,000 Ztr. statt. Nur Hülsenfrüchte weisen noch eine Mehrausfuhr auf. Sie ist jedoch im Sinken begriffen und betrug 1873 und 1874 im Durchschnitt nur noch 578,000 Ztr. jährlich. Von Mehl wurden in diesen beiden Jahren durchschnittlich 438,000 Ztr. mehr aus- als eingeführt. Dagegen fand von anderen Mühlenfabrikaten eine Mehreinfuhr statt.

Dieser Uebergang Deutschlands von einem Getreide ausführenden zu einem Getreide einführenden Staate hat sich in einer verhältnißmäßig so kurzen Zeit vollzogen, daß es erklärlich erscheint, wenn die Wirthschaftsreformer aus dieser Wendung Bedenken herleiten. Wenn sie sich jedoch zu der Behauptung versteigen, daß der Preis der landwirthschaftlichen Produkte durch die Differentialtarife der Eisenbahnen so gedrückt wird, daß ein Gewinn beim Getreidebau zweifelhaft geworden, und daß ein stetes Zurückgehen des Getreidebaues und die Abnahme der Bevölkerung in ackerbautreibenden Kreisen ein Beweis dafür sei, so ist das eine bedauerliche Uebertreibung. Die Bevölkerung des Zollvereins beziehungsweise Deutschlands ist seit 1851 von rund 30 Millionen auf mehr als 41 Millionen Seelen in 1874 gestiegen. Für die Ernährung kommt im Wesentlichen Roggen und Weizen in Betracht. Berücksichtigt man daher den zunehmenden Verbrauch zumal der geringeren russischen Roggensorten zu Fütterungszwecken und die fortschreitend bessere Ernährung der unteren Volksklassen so kann von einem Zurückgehen des Kornbaues so wenig die Rede sein, daß vielmehr eine Zunahme desselben eine unzweifelhafte Thatsache ist. Ueberdies wurden 1836 ca. 5000 Morgen mit Zuckerrüben bestellt, 1874 gegen 500,000 Morgen. Auch dem Hackfrucht- und Futterbau sind fortschreitend größere Flächen in Folge der rentabler gewordenen Viehzucht gewidmet worden. Eine größere Zahl der betreffenden Waarengattungen weist eben auch gleichfalls eine steigende Mehreinfuhr auf. 1871 betrug die Mehrausfuhr von Ochsen noch ca. 55,000 Stück, 1872 ca. 43,000 Stück, 1873 und 1874 durchschnittlich 35,000 Stück. Von Schafen betrug 1872 die Mehrausfuhr noch ca. 979,000 Stück gegen 588,091 Stück im Durchschnitt der Jahre 1873 und 1874. Von Kühen, Jungvieh und Kälbern fand dagegen während dieser beiden Jahre eine Mehreinfuhr von 46,074 Stück durchschnittlich statt. Von Schweinen wurden 1871 ca. 402,000 Stück mehr ein- als ausgeführt, 1872 ca. 771,000 Stück 1873 959,561 und 1874 515,488 Stück. Von Geflügel, Wild, Fleisch, Honig, Eier und Käse ist gleichfalls eine steigende Mehreinfuhr zu verzeichnen. Von Käse wurden 1871 noch ca. 3000 Zentner mehr aus- als eingeführt. 1872 fand eine Mehreinfuhr von 23,000 Zentnern, 1873 von 78,921 Zentnern, 1874 von 97,000 Zentnern statt. Ebenso ist die Mehreinfuhr von Talg und Schmalz eine zunehmende. Nur von Butter findet noch eine allerdings sinkende Mehrausfuhr statt. 1871 wurden ca. 324,000 Zentner Butter mehr aus- als eingeführt, gegen 162,000 Ztr. in 1873, 111,000 Zentner in 1873 und 128,000 Zentner in 1874.

Der deutsche Landmann befindet sich mithin in der erfreulichen Lage, daß die landwirthschaftliche Produktion, trotz ihrer positiven Zunahme mit der schneller wachsenden Bevölkerung und deren zunehmenden Konsumtionsfähigkeit nicht mehr gleichen Schritt zu halten vermag. Während er noch vor 10—15 Jahren in erheblichem Umfange auf den auswärtigen Absatz mit seinen Erzeugnissen angewiesen war, ist ihm der Markt fortschreitend näher gerückt. Bessere Preise, namentlich auch für die Viehstandsprodukte, sind die natürliche Folge dieser Wandlung. Die Landwirthe sind denn auch nicht mehr in dem früheren Verhältniß auf den einseitigen Getreidebau angewiesen und können sich mehr als früher der Erzeugung animalischer Nahrungsmittel und dem intensiveren Wirthschaftsbetriebe zuwenden. Nur die Agrarpartei ist mit dieser wirthschaftlichen Entwicklung nicht zufrieden. Sie möchte sie zu Restriktionen benutzen. Es soll dies, wie man ausspricht, nicht durch eine Erhöhung der Eisenbahnfrachten für ausländisches Getreide geschehen. Man will sich vielmehr mit der Gewährung gleich niedriger Frachten begnügen, wie sie dem internationalen und großen Frachtverkehr bereits gewährt werden, da, wie man meint, gegen diese Begünstigung die Konsumenten nichts einzuwenden hätten. Aber auch die Eisenbahn-Interessenten nicht? Auch dafür weiß man Rath. Man plaidirt für Reichseisenbahnen und hofft die Ausfälle des Eisenbahnbetriebes aus dem großen Topfe der Reichs-Steuerkasse weniger in die Augen springend gedeckt zu sehen. Daß man mit solchen Forderungen auf Staatshilfe nur den Schutzzöllnern und Sozialdemokraten die Wege ebnet, wird freilich übersehen. Jene fordern Vertheuerungszölle auf Kosten der Konsumenten, diese landwirthschaftliche Produktiv-Association u. s. w. im Wege der Staatshilfe. „Wir haben das Recht und die Pflicht zu fordern“, sagte der Reichstags-Abgeordnete Hasselmann noch kürzlich, „daß die Arbeiter nicht verdammt sind, von dem ihnen heutzutage gebotenen kärglichen Tagelohn zu leben, während alles Uebrige in die Taschen der Grundbesitzer und Fabrikanten fließt. — — — Die Idee der Erwerbung der Eisenbahnen durch das Reich entspringt so vollständig aus dem sozial-demokratischen Grundsatze des Staatseigenthums; man wird sich dem nicht entziehen können, dasselbe bei dem Grund und Boden durchzuführen u. s. w.

Wenn nun auch die Bestrebungen der Sozialdemokraten Aussicht auf positive Erfolge nicht haben, so ist es, wie die Erfahrung beweist, nicht leicht, die endliche Aufhebung der einmal bestehenden Schutzzölle durchzusetzen. Nur den vereinten Bestrebungen aller Betheiligten mag dies gelingen. Auch sind die Grundbesitzer und Landwirthe der Ostprovinzen in erster Linie an diese Reform des Zolltarifs interessirt. Indem die Agrarpartei jedoch, und nicht ohne Erfolg, einen Keil in die, wenigstens in Westpreußen bisher gemeinsamen Bestrebungen der Landwirthe treibt, trägt sie — trotz der zur Schau getragenen und mehr und minder auch ernstlich gemeinten freihändlerischen Richtung — erheblich dazu bei, die noch bestehenden Vertheuerungszölle, soviel an ihr, zum Schaden ihrer Gewerbsgenossen und der Gesammtheit zu konserviren.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

## Telegraphische Nachrichten.

**Scheveningen,** 3. Juli. Ihre k. k. Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen haben heute der Stadt Leyden einen Besuch abgestattet.

**Rom,** 4. Juli. Die Giltigkeit des bestehenden österreichisch-italienischen Handesvertrags ist bis zum 1. Juli 1877 verlängert worden, jedoch mit dem Vorbehalte, daß der neu abzuschließende Handelsvertrag eventuell schon vor Ablauf dieser Frist zur Anwendung gelangt.

**London,** 4. Juli. Die „Times“ veröffentlicht den Wortlaut des von den drei Kaisermächten in Berlin vereinbarten Memorandums. Derselbe stimmt im Ganzen mit den bereits bekannten Angaben über dessen Inhalt überein. Lord Russel macht in einer Zuschrift auf den am 6. Juli 1827 zwischen England, Rußland und Frankreich zum Schutze der Unabhängigkeit Griechenlands geschlossenen Vertrag aufmerksam und empfiehlt den Abschluß eines ähnlichen Vertrages zum Schutze der Unabhängigkeit Serbiens. — In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte der Unterstaatssekretär Bourke auf eine Anfrage des Deputirten Spinks, Rumänien habe der Regierung die Erhöhung seiner Eingangszölle angezeigt, England sei deshalb mit den übrigen Mächten in einen Meinungsaustausch getreten, die Regierung werde zur Wahrung der englischen Interessen thun, was in ihren Kräften stehe. Auf eine Anfrage Wolff's erklärte Bourke über die am rothen Meere gehandhabte Quarantäneordnung seien sehr zahlreiche Klagen eingegangen, er könne nicht behaupten, daß dieselbe zum Schutze des Sklavenhandels eingeführt sei, gebe aber zu, daß dieselbe sehr störend und nachtheilig sei. Die Regierung habe der egyptischen Regierung deshalb Vorstellungen gemacht.

**Pest,** 5. Juli. Das Amtsblatt veröffentlicht einen energischen Erlaß des Ministers des Innern an die Behörden, worin er dieselben unter strengster persönlicher Verantwortung anweist, jede Art von Umtrieben gegen den mit Oesterreich im Frieden lebenden türkischen Staat aufs Entschiedenste hintanzuhalten und nach den Gesetzen zu bestrafen.

**Paris,** 5. Juli. Die Regierung untersagte die Aushebung von Freiwilligen, ferner die Sammlung von Unterstützungen für Serbien.

**Versailles,** 4 Juli. [Deputirtenkammer.] Marcou (radikal) beantragt, die Urheber und Mitschuldigen des Staatsstreichs vom 2. Dezember 1851 in Anklagestand zu versetzen. Die Bonapartisten verlangen Dringlichkeit, welche mit großer Majorität angenommen wird. Der Bonapartist Dufour beantragt die Mitschuldigen der Revolution vom 4. September 1870 in Anklagestand zu versetzen und der Bonapartist Mitchel beantragt ein Gleiches hinsichtlich der 8 Millionen Wähler, welche das Plebiscit votirten und dem Kaiserreich den Eid leisteten. Choiseul (Republikaner) erklärt, das System der Bonapartisten bringe die parlamentarische Ordnung in Mißkredit und beantragt Dringlichkeit für den Antrag Mitchel, welche mit großer Majorität angenommen wird. Choiseul beantragt Vorfrage, welche mit 362 gegen 372 Stimmen angenommen wird.

**Toulon,** 5. Juli. Die erste Division des Mittelmeergeschwaders ist heute nach Tunis abgegangen.

**Konstantinopel,** 5. Juli. Der Fürst von Montenegro hat das vor acht Tagen an ihn gerichtete Telegramm des Großveziers telegraphisch durch die von vorgestern datirte Kriegserklärung beantwortet. Der Fürst dankt für die Anerkennung seiner loyalen Haltung, erklärt aber die Zusicherungen der Pforte nicht annehmen zu können. Die Pforte sei durch die lügenhaften Berichte ihrer Agenten getäuscht, die Blokade bestehe faktisch. Die türkischen Truppen an der montenegrinischen Grenze seien letztzeitig vermehrt worden, er habe mit Mühe, den Rath der Mächte befolgend, die Unterthanen von der Betheiligung an der Insurrektion abgehalten und die Pazifikation unterstützt; doch sehe das Volk ein, die Pforte sei nicht im Stande, den Kampf zu beenden; er selbst billige diese Ansicht und ziehe vor, offen den Krieg zu erklären.

## Telegraphische Börsenberichte.

### Fonds-Course.

**Frankfurt a. M.,** 4. Juli. Still. Abwartend. Sehr geringes Geschäft.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 204, 80. Pariser Wechsel 80,97. Wiener Wechsel 159, 50. Bömische Westbahn 144¼. Elisabethbahn 118¼. Galizier 159⅛. Franzosen*) 212. Lombarden*) 61¾. Nordwestbahn 102½. Silberrente 54¾. Papierrente 51⅛. Russ. Bodenkredit 82⅛. Russen 1872 87¾. Amerikaner 1885 102⅝. 1860er Loose 94 ⅛. 1864er Loose 245,00. Kreditaktien*) 110⅛. Oesterr Nationalbank 672, 00. Darmst. Bank 101¼. Berliner Bankverein 83¾. Frankfurter Wechslerbank 78⅞. Oest. Bank 91. Meininger Bank 76. Hess. Ludwigsbahn 97½. Oberhessen 72⅛. Ung. Staatsloose 137, 00. Ung. Schatzanw, alt 77¼. do. do. neue 74⅞. do, Ostb.-Obl. II. —. Centr.-Pacific 93¾. Reichsbank 153 9/16.

*) per medio resp. per ultimo.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 110, Franzosen 212⅛, Lombarden 62½. 1860er Loose —, Galizier —.

**Wien,** 4. Juli. Auf die Nachricht von dem Siege der Türken über die Serben verkehrte die Börse in animirter Tendenz, Renten und Bahnen gefragt und höher, Devisen festhaltend. Das Siegestelegramm aus Belgrad blieb einflußlos.

[Schlußkurse.] Papierrente 64, 75. Silberrente 68, 10. 1854er Loose 107, 00. Nationalbank 833, 00. Nordbahn 1755. Kreditaktien 139,40. Franzosen 265, 00. Galizier 199, 50 Kasch.-Oderb. 84, 00 Pardubitzer —, —. Nordwestb. 126, 00. Nordwestb. Lit B. —, —. London 128, 40. Hamburg 62, 10. Paris 50, 50. Frankfurt 62, 10. Amsterdam 105, 00. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 152, 00. 1860er Loose 108. 00. Lomb. Eisenb. 80, 50. 1864er Loose 127, 10. Unionbank 54, 75. Anglo-Anstr. 69, 10. Napoleons 10, 17. Dukaten 6, 02. Silbercoup. 102, 50. Elisabethbahn 149, 00. Ungar. Präml. 67, 00. D. Rchsbnt. 62, 75.

Türkische Loose 14, 25.

Nachbörse: Still. Kreditaktien 138, 10, Franzosen 266, 00, Lombarden 80, 50, Galizier —, —, Angl.-Austr. —, —, Elisabethbahn 149, 00, Napoleons 10, 19.

**Paris,** 3. Juli. Boulevard-Verkehr. Anleihe de 1872 104, 30, Türken de 1865 10, 10, Spanier exter. —, Egypter 196, 25.

**Paris,** 4. Juli. Träge, geringes Geschäft. Matt, dann etwas besser.

[Schlußkurse.] 3proz. Rente 67, 25, Anleihe de 1872 104,47½, Italienische 5proz. Rente 71,02, do. Tabaksaktien —, —, do. Tabaksobligationen —, —, Franzosen 537, 50, Lombard. Eisenbahn-Akt. 160, 00, do. Prioritäten 223,00, Türken de 1865 10, 37½, do de 1869 55, 00, Türkenloose 34, 50.

Crédit mobilier 147, Spanier extér. 13½, do. intér. 12⅛, Suezkanal-Aktien 637, Banque ottomane 331, Société générale 517, Credit foncier 712. Egypter 200. — Wechsel auf London 25, 28½.

### Produkten-Course.

**Köln,** 4. Juli, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 22, 00, fremder loko 23, 50, per Juli 19, 90, Nov. 21, 00. Roggen, hiesiger loko 17, 50, per Juli 14, 90, per Nov. 15, 80. Hafer loko 19, 50, per Juli 17, 80. Rüböl, loko 34, 80, per Oktober 33, 60.

**Hamburg,** 4. Juli, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko flau, auf Termine flau. Roggen loko flau, auf Termine niedr. Weizen pr. Juli 201 Br., 200 Gd., pr. September-Oktober pr. 1000 Kilo 207 Br., 206 Gd. — Roggen pr. Juli 153 Br., 152 Gd., pr. September Oktober per 1000 Kilo 158 Br., 157 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl ruh., loko 66, pr. Oktbr. pr. 200 Pfd. 64. Spiritus matt, pr. Juli 36¼, pr. Juli-August —, pr. August-Sept. 37¼, September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 38½. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum beh., Standard white loko 13, 00 Br., 12, 90 Gd. pr. Juli 12, 90 Gd., pr. August-Dezember 13, 30 Gd. — Wetter: Schwül.

**Bremen,** 4. Juli, Nachmittags. Petroleum (Schlußbericht). Standard white loko 13, 10, pr. Juli 13, 30, pr. Aug. 13, 30, pr. Sept.-Dez. 13, 85. Fest.

**Paris,** 4. Juli. Produktenbericht (Schlußbericht). Weizen matt, pr. loko —, —, pr. Juli 27, 00, pr. August 27, 50, pr. Sept.-Dezbr. 28, 25. Roggen weichend, pr. Juli —, —, pr. Juli-August —, —, pr. Septbr.-Dezbr. 28, 25. Mehl matt, pr. Juli 59, 50, pr. August 60, 75, pr. Sept.-Dezember 62, 50. Rüböl ruhig, pr. Juli 76, 00, pr. August 76, 50, pr. Sept.-Dezbr. 78, 50, pr. Januar-April 80, 00. Spiritus ruhig, pr. Juli 44, 00, pr. September-Dezbr. 47,00.

# Produkten-Börse.

**Berlin**, 4. Juli. Wind: N. Barometer: 28. Thermometer: + 18° R. Witterung: bewölkt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. 200-240 nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 203—204,50 bz., Juli-August 203-201,50 bz., August-Sept. 207-206 bz., Sept.-Okt. 209—206,50 bz., Okt.-Nov. 210—208,50 bz. — Roggen loko per 1000 Kilogr. 152—180 nach Qual. gef., russ. 153—156,50 ab Bahn bz., per diesen Monat 155,50—153,50 bz., Juli-August do., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 159—157,50 bz., Oktbr.-Nov. 160—158,50 bz. — Gerste loko per 1000 Kilogr. 152—189 nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilogr. 155—198 nach Qual. gef., ost- u. westpr. 175—184, russ. 165—183, schwed. 177—192, pomm. u. meckl. 188 bis 192 ab Bahn bz., per diesen Monat 169—168 bz., Juli-Aug. 161 B., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 155 bz., Okt.-Nov. —. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 191—225 nach Qual., Futterwaare 178—190 nach Qual. — Leinöl per 100 Kilogr. ohne Faß — M. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 64 bz., mit Faß per diesen Monat 63,5 bz., Juli-August 63,5 bz., Sept.-Okt. 63,8—63,5 bz., Okt.-Nov. 64,4 B., Nov.-Dez. 64 bz. — Petroleum (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 30,5 bz., per diesen Monat —, August-Sept 27,3 bz., Sept.-Oktbr. 27,5 bz., Okt.-Nov. —, Nov.-Dez. —. — Spiritus per 1000 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 49,3 bz., per diesen Monat —, loko mit Faß per diesen Monat 48,4—49 bz., Juli-August do., August-Sept. 49,4—50 bz., Sept.-Oktbr. 49,4—50,3 bz., Okt.-Novbr. 49—49,5 bz. — Mehl. Weizenmehl Nr 0 29,50 28,50, Nr. 0 u. 1 27—26 Mk. Roggenmehl Nr. 0 25,50—24, Nr. 0 u. 1 23,75 bis 21,75 per 100 Kilogr. Brutto inkl. Sack, per diesen Monat 23,20—10 bz., Juli-August 22,85—80 bz., August-Sept. 22,70—65 bz., Sept.-Okt. 22,70—60 bz., Okt.-Nov. —. (B.- u. H.-Z.)

**Breslau**, 4. Juli. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] — Roggen (per 2000 Pfd.) spätere Monate behauptet, gekünd. 300 Ctr., abgel. Kündigungsscheine —, per Juli 153,50—153 bz. u. G., Juli-August 153 bz. u. G., August-Sept. —, Sept.-Oktbr. 158,50—59—8,50 bz. u. G., Oktbr.-Nov. 159 bz., Nov.-Dez. —. — Weizen 197 B., gek. — Ctr., per Sept.-Okt. 196 B. — Gerste —. — Hafer 182 B., gek. — Ctr., Sept.-Okt. 149 B., Oktbr.-Novbr. — — Raps 290 B., gek. — Ctr. — Rüböl still, gek. — Ctr., loko 65,50 B., per Juli 64 B., Juli-August 63 B., Sept.-Okt. 61,50 bz., Oktbr.-Nov. 62 B., Novbr.-Dezbr. 63 B. — Spiritus etwas matter, gek. 30,000 Liter, loko 48,60 bz. u. B., 48 G., per Juli u. Juli-August 47,30 bz., Aug.-Sept. 48,20 bis 30 bz., Sept.-Okt. 48,50 bz. — Zink ohne Umsatz.

Die Börsen-Kommission. (B. H.-Bl.

## Marktpreise in Breslau am 4. Juli 1876.

| | Pro 100 Kilogramm | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | schwere | | mittlere | | leichte Waare | |
| | Höchster. M. Pf | Niedrigst. M. Pf. | Höchster. M. Pf. | Niedrigst. M. Pf. | Höchster. M. Pf. | Niedrigst M. Pf. |
| Weizen, weißer . | 19 10 | 18 — | 21 20 | 20 10 | 17 60 | 16 50 |
| dito gelber . | 18 30 | 17 20 | 19 80 | 18 90 | 16 60 | 16 40 |
| Roggen . | 17 20 | 16 50 | 15 50 | 15 10 | 14 50 | 14 30 |
| Gerste . | 16 20 | 15 50 | 14 70 | 14 10 | 13 80 | 13 30 |
| Hafer . | 19 60 | 19 30 | 18 80 | 18 40 | 17 80 | 17 40 |
| Erbsen . | 20 50 | 19 40 | 19 — | 18 — | 17 50 | 15 80 |

Rapskuchen etwas ruhiger, pro 50 Kilo, schlesische 7,60—7,80 M., September-Oktober 7,60 Mk.

Leinkuchen unverändert, pro 50 Kilo 9,80—10 M.

Lupinen in sehr fester Haltung, pro 100 Kilo, gelbe 10—11,50 Mk., blaue 10—11,60 Mark.

Thymothé nominell, pro 50 Kilogr. 36—39—42 Mk.

Heu 3,60—4,20 Mk. pro 50 Kilogr.

Roggenstroh 39—40,00 Mk. pro Schock à 600 Kilogr.

Kündigungspreise für den 5. Juli: Roggen 153,50 Mk., Weizen 197,00 M., Gerste —, Hafer 182,00 M., Raps 290 M., Rüböl 64,00 M., Spiritus 47,30 M. (Br. H.-Bl.)

**Stettin**, 4. Juli. (Amtlicher Bericht.) Wetter: bewölkt. + 18° R. Barom. 28.4. Wind NWest. Weizen niegriger per 1000 Kilo loko gelber 200—209 M., Galizischer 160—190 M., per Juli und Juli-August 206 50—205 50 M. bez. 206 M. Br. und Gd., per September-Oktober 209,50—208 M. bez., Oktober-November 209 M. bez. — Roggen flau per 1000 Kilo loko inländ. 176—180 M., Russ. 148 bis 155 M., Juli und Juli-August 150 bis 148,50 M. bez., Septbr.-Oktbr. 155—153,50 M. bez., Oktober-November 154,50 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer still, per 1000 Kilo loko 160—180 M., per Juli 165 M. Br., September-Oktober 158 M. bez. — Erbsen geschäftslos. — Winterrübsen fester, per 1000 Kilo loko neuer 284 M. bez., Juli-August succ. Liefer. 284 M. bez., per September-Oktober 293 M. bez. — Rüböl stille, per 100 Kilo loko ohne Faß 65 M. Br., per Juli 63 M. Br., per Sept.-Okt. 62 M. bez., 62,0 M. Br. — Spiritus flau, per 10,000 Liter Prozent loko ohne Faß 48,50 M. bez., Juli-August 47,80 M. bez., und Br., Aug.-September 49-48,80 bis 48,70—48,50 M. bez., September-Oktober 49—48,70 M. bez. und G., Oktober-November 48 M. nom., Frühj. 49 M. nominell. — Angemeldet: 6,000 Zentner Weizen, 8,000 Ztr. Roggen, 20,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreis für Kündigungen: Weizen 206 M., Roggen 149,25 M., Rüböl 63 M., Spiritus 47,80 M. — Petroleum loko 13,50 M. bez. — Regulirungspreis 13,50 M, per September-Oktbr. 12,80—12,90—13 M. bez. und Br. (Ostsee Ztg.)

**Magdeburg**, 1. Juli. Weizen 200—235 M., Roggen 170—200, Gerste 175—200, Hafer 180—205 pro 1000 Kilogr.

## Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

| Datum. | Stunde. | Barometer 260 über der Ostsee. | Therm. | Wind. | Wolkenform. |
|---|---|---|---|---|---|
| 4. Juli | Nachm. 2 | 27" 11''' 42 | + 16°8 | O 1-2 | trübe, Cu |
| 4. „ | Abnds. 10 | 27" 10''' 62 | + 13°2 | NO 0-1 | zml. heiter, Ci-cu. |
| 5. „ | Morgs. 6 | 27" 10''' 18 | + 12 3 | ONO 0-1 | bedeckt, Ni. [1]) |

[1]) Nachts Regenmenge: 6,0 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

## Wasserstand der Warthe.

**Posen**, am 3. Juli Mittags 0,66 Meter.
„ „ 4. „ „ 0,66 „

**Berlin**, 4. Juli. Die Spekulation war in Folge der zum Theil widersprechenden Nachrichten von den Kämpfen zwischen Serben und Türken, welche im Ganzen wenig Glauben fanden, unentschieden und abwartend. Die Kurse der bevorzugten Effekten stellten sich Kleinigkeiten höher; Kreditaktien, österreichische Renten und Loose, russische Fonds und Obligationen mäßig belebt. Deutsche Anlage-Werthe fest aber still. Die zweite Stunde zeigte eine kleine Abschwächung. Pro Juli Franzosen 427—5—6, Lombarden 126—7—6, Kredit-Aktien 222—4—3, Laura 57—7,25, Diskont 105,25 bis 5,90—5,70. Der Schluß war ganz geschäftslos, aber eher fest.

# Fonds- u. Aktien-Börse.

**Berlin**, den 4 Juli 1876.

## Preußische Fonds und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Consol. Anleihe | 4½ | 104,60 bz |
| Staats-Anleihe | 4 | 98,25 bz |
| Staats-Schldsch. | 3½ | 97,00 bz |
| Kur- u. Nm. Sch | 3½ | 90,50 bz |
| Od.-Deichb.-Obl. | 4½ | 100,75 bz B |
| Berl. Stadt-Obl. | 4½ | 102,50 bz B |
| do. do | 3½ | 93,50 bz G |
| Cöln. Stadt-Anl. | 4½ | |
| Rheinprovinz do. | 4½ | |
| Schldv. d. B.-Kfm. | 5 | 100,80 bz G |
| Pfandbriefe: | | |
| Berliner | 4½ | 102,50 bz |
| do. | 5 | 106,10 bz |
| Landsch. Central | 4 | 95,60 bz B |
| Kur- u. Neumärk. | 3½ | 85,00 bz G |
| do. neue | 3½ | 84,50 G |
| do. | 4 | 95,50 G |
| do. neue | 4½ | 103,00 bz B |
| N. Brandbg. Cred. | 4 | 95 50 bz |
| Ostpreußische | 3½ | 85,75 bz |
| do. | 4 | 95,25 bz G |
| do. | 4½ | 102,25 bz |
| Pommersche | 3½ | 83 25 bz |
| do. | 4 | 95,20 bz G |
| do. | 4½ | 102 90 bz |
| Posensche, neue | 4 | 94,90 bz G |
| Sächsische | 4 | |
| Schlesische | 3½ | |
| do. alte A. u. C. | 4 | |
| do. A. u. C. | 4 | 101,50 bz |
| Westpr. rittersch. | 3½ | 83,75 bz |
| do. | 4 | 96,00 G |
| do. | 4½ | 101,75 bz |
| do. II. Serie | 5 | 106,70 bz |
| do. neue | 4 | |
| do. | 4½ | 101,30 bz |
| Rentenbriefe: | | |
| Kur- u. Neumärk. | 4 | 97,00 bz |
| Pommersche | 4 | 96,75 G |
| Posensche | 4 | 96,40 bz G |
| Preußische | 4 | 96,75 G |
| Rhein- u. Westfäl | 4 | 97,25 bz |
| Sächsische | 4 | 96,50 G |
| Schlesische | 4 | 97,00 bz |
| Souvereigens | | |
| Napoleonsd'or | | 16,16 bz |
| do. 500 Gr. | | |
| Dollars | | 4,18 G |
| Imperials | | 16,66 bz |
| do. 500 Gr. | | 1392,50 G |
| Fremde Banknot. | | |
| do. einlösb. Leipz. | | |
| Französ. Banknot. | | 81,05 bz B |
| Oesterr. Banknot. | | 160.50 bz |
| do. Silbergulden | | 163,00 bz G |
| do. ¼ Stücke | | |
| Russ. Noten | | 264,90 bz |

## Deutsche Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| P.-A. v. 55 a 100th. | 3½ | 131,00 bz G |
| Hess. Prsch a 40th. | — | 248,00 B |
| Bad. Pr.-A. v. 67 | 4 | 117,00 bz G |
| do. 35fl.-Obligat. | — | 134,50 bz G |
| Bair. Präm.-Anl. | 4 | 121,00 B |
| Brschw. 20thl.-L. | — | 82,75 B |
| Brem. Anl. v. 1874 | 4½ | 102,25 G |
| Cöln-Md.-Pr.-A. | 3½ | 107,40 bz |
| Dess. St. Pr.-Anl. | 3½ | 115,50 B |
| Goth. Pr.-Pfdbr. | 5 | 109,00 bz |
| do. II. Abth | 5 | 106,50 bz |
| Hb. Pr.-A. v. 1866 | 3 | 171,40 bz |
| Lübecker Pr.-Anl. | 3½ | 170,50 bz |
| Mecklb. Eisenbsch. | 3½ | 89,60 bz |
| Meininger Loose | — | 18,75 bz |
| do. Pr.-Pfdbr. | 4 | 102,40 bz |
| Oldenburg. Loose | 3 | 133,00 bz |
| D. G.-C.-B.-Pf. 110 | 5 | 101,50 bz |
| do. do. | 4½ | 95,50 bz G |
| Dtsch. Hypoth. unk. | 5 | 101,00 bz G |
| do. do. | 4½ | 95,75 bz G |
| Mein. Hyp.-Pfd. | 5 | 100,00 G |
| Nrdd. Grdcr.-H. A. | 5 | 101,00 bz |
| do. Hyp.-Pfdbr. | 5 | 101,50 bz |
| Pomm. H.-B. I. 120 | 5 | 105,00 G |
| IV. rz. do. II. 110 | 5 | 102,00 bz G |
| Pomm III. rz. 100 | 5 | 100,25 bz |
| Pr. B.-C. H.-Br. kd. | 5 | 99 90 G |
| do. unk. rückz. 110 | 5 | 102,90 bz G |
| do. do. 100 | 5 | 101 bz G |
| Pr. C.-B.-Pfdb. kd. | 4½ | 100,50 bz |
| do. unk. rückz. 110 | 5 | 96,00 bz |
| do (1872 u. 74) | 4½ | 98,40 bz G |
| do. (1872 u. 73) | 5 | 101,50 G |
| do. (1874) | 5 | 98 40 bz G |
| Pr Hyp-A-B 120 | 4½ | 99,00 bz |
| do. do. | 5 | 100,20 bz |
| Schles. Bod.-Cred. | 5 | 100.10 G |
| do. do. | 4½ | 94,00 G |
| Stett. Nat.-Hyp | 5 | 101,00 bz |
| do. do. | 4½ | 98,00 bz |
| Kruppsche Oblig. | 5 | 102,00 B |

## Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Amerik. rckz. 1881 | 6 | 105,20 bz |
| do. do. 1885 | 6 | 100,50 bz G |
| do. Bds (fund.) | 5 | |
| Norweg. Anl. | 4½ | |
| New-Yrk. Std-A | 7 | 102,30 bz G |
| do. Goldanl | 6 | |
| New Jersey | 7 | |
| Oest. Pap.-Rente | 4½ | 51,50 bz B |
| do. Silb.-Rente | 4½ | 54,25 bz |
| do. 250 fl. 1854 | 4 | 89,50 bz G |
| do. Cr. 100 fl 1858 | — | 295,00 bz |
| do. Lott.-A. v. 1860 | 5 | 94 50 bz |
| do. do. v. 1864 | — | 244,50 B |
| Ung. St.-Eisb.-A. | 5 | 65,25 bz G |
| do. Loose | — | 136,50 bz B |
| do. Schatzsch. I. | 6 | 77,30 bz |
| do. do. kleine | 6 | 78,10 bz G |
| do. do. II. | 5 | 75.00 bz |
| Italienische Rente | 5 | 70,60 bz |
| do. Tabak-Obl | 6 | 101,60 bz G |
| do. do. Actien | 6 | |
| Rumänier | 8 | 88,75 bz |
| Finnische Loose | 4 | 39,60 bz G |
| Russ Centr.-Bod. | 5 | 84,50 bz |
| do. Engl A. 1822 | 5 | |
| do. do. A v. 1862 | 5 | 85,75 bz |
| Russ.-Engl. Anl. | 3 | |
| Russ fund. A. 1870 | 5 | 85,90 bz |
| Russ cons. A. 1871 | 5 | 85,75 bz |
| do. do. 1872 | 5 | 85,75 bz |
| do. do. 1873 | 5 | 85,88 B |
| do. Bod. Credit | 5 | 83,80 bz G |
| do. Pr.-A. v. 1864 | 5 | 160 00 bz |
| do. do. v 1866 | 5 | 156,00 bz |
| do. 5. A. Stiegl. | 5 | 80,00 bz |
| do. 6. do. do. | 5 | 87,20 bz |
| do. Pol.-Sch.-O. | 4 | 80,50 B |
| do. do kleine | 4 | 79,50 B |
| Poln. Pfdb. III. E. | 4 | |
| do. do | 5 | 73,25 bz B |
| do Liquidat. | 4 | 65,00 bz |
| Türk. Anl. v. 1865 | 5 | 10,30 bz |
| do. do. v. 1869 | 6 | |
| do. Loose vollgez | 3 | 27,00 B |

## *) Wechsel-Course.

| | |
|---|---|
| Amsterd. 100 fl. 8 T. | 169,05 bz |
| do. 100 fl. 1 M. | 168,10 bz |
| London 1 Lstr. 8 T. | 20,48 bz |
| do. do. 3 M. | 20,39.5 bz |
| Paris 100 Fr. 8 T. | 80,90.4 G |
| Blg. Bkpl. 100 F. 8 T. | 80,90 bz |
| do. do. 100 F. 2 M. | 80,70 G |
| Wien öst. Währ. 8 T. | 160,20 bz |
| Wien öst. Währ. 2 M. | 159,20 bz |
| Petersb. 100 R. 3 W. | 263,00 bz |
| do. 100 Rub. 3 M. | 259,00 bz |
| Warschau 100 R. 8 T. | 264,50 bz |

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 3½, für Lombard 5 pCt.; Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3½, Frankfurt a. M. —, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris —, Petersburg 6½. Wien 4½ pCt.

## Bank- und Credit-Aktien.

| | | |
|---|---|---|
| Badische Bank | 4 | 101 90 G |
| Bk. f. Rheinl u. Westf. | 4 | 60,90 bz G |
| Bk. f. Sprit- u. Pr H. | 4 | 59,00 B |
| Berliner Bankverein | 4 | 83,10 bz G |
| do. Comm.-B. Sec | 4 | 60,00 B |
| do. Handels Ges. | 4 | 84,50 bz 85 bz |
| do Kassen-Verein | 4 | 170,50 G |
| Breslauer-Disc.-Bk. | 4 | 62,00 bz G |
| Centralbk. f. Bauten | 4 | 17,50 bz |
| Centralbk. f. Ind. u. H. | 4 | 62,75 bz G |
| Cent.-Genossensch.-B. | fr. | 95,50 G |
| Chemnitzer Bank-V. | 4 | 72,25 G |
| Coburger Credit-V. | 4 | 68,25 G |
| Cöln. Wechslerbank | 4 | 72,00 B |
| Danziger Bank | fr. | 124 00 G |
| Danziger Privatbank | 4 | 116,50 G |
| Darmstädter Bank | 4 | 102,20 bz B |
| do. Zettelbank | 4 | 94,00 B |
| Dessauer Creditbank | 4 | 9,80 G 69,50 G |
| do. Landesbank | 4 | 114,00 bz G |
| Deutsche Bank | 4 | 79,75 B |
| do. Genossensch. | 4 | 87,00 bz 91 B |
| do. Hyp.-Bank | 4 | 92 00 B |
| do. Reichsbank | fr. | 154,00 bz |
| do. Unionbank | 4 | 77,00 bz |
| Disconto-Comm. | 4 | 105,25 bz 105 bz |
| do Prov.-Discont | 4 | 78,25 G |
| Geraer Bank | 4 | 76,00 bz G |
| do. Creditbank | 4 | 52,50 G |
| Gew.-B. H. Schuster | 4 | 10,00 G |
| Gothaer Privatbank | 4 | 86,00 G [bz |
| do. Grundcreditbk | 4 | 103,50, 100,40 |
| Hypothek. (Hübner) | 4 | 124 60 bz G |
| Königsb. Vereinsbank | 4 | 80,90 G |
| Leipziger Creditbank | 4 | 105,50 bz G |
| do. Discontobank | 4 | 66,75 G |
| do. Vereinsbank | 4 | 84,75 G |
| do. Wechselbank | 4 | 69,40 B |
| Magdeb. Privatbank | 4 | 106,00 G |
| Mecklenb. Bodencredit | 4 | 75,75 B |
| do. Hypoth.-Bank | 4 | 66,50 B |
| Meininger Creditbank | 4 | 76 00 G |
| do. Hypothekenbk | 4 | 99,75 bz G |
| Niederlausitzer Bank | 4 | 82,90 G |
| Norddeutsche Bank | 4 | 122,00 G |
| Nordd. Grundcredit | 4 | 95,00 bz G |
| Oesterr. Credit | 4 | |
| do. Deutsche Bank | 4 | 91 60 G |
| Ostdeutsche Bank | fr. | 87,00 G |
| Posener Spritactien. | 4 | |
| Petersb. Discontobank | 4 | |
| do. Intern. Bank | 4 | 93,25 bz |
| Posen. Landwirthsch. | 4 | 61,00 G |
| Posener Prov.-Bank | 4 | 97 60 G |
| Preuß. Bank-Anth. | 4½ | |
| do. Boden Credit | 4 | 95 40 bz B |
| do. Centralboden. | 4 | 115,75 bz B |
| do. Hyp. Spielh. | 4 | 119,80 bz G |
| Product. Handelsbank | 4 | 80.00 bz |
| Provinz.-Gewerbebk. | 4 | 46,50 bz |
| Rittersch. Privatbank | 4 | 125.90 bz B |
| Sächsische Bank | 4 | 119,00 bz G |
| do. Bankverein | fr | 92,25 G |
| do. Creditbank | 4 | 86,50 bz G |
| Schaaffhaus Bankv. | 4 | 66,00 bz G |
| Schles. Bankverein | 4 | 83,50 bz G |
| Schles. Vereinsbank | 4 | 87,50 B |
| Südd. Bodencredit | 4 | 110,25 bz G |
| Thüringische Bank | 4 | 70,00 G |
| Vereinsbank Quistorp | fr. | 3,75 G |

## Industrie-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Brauerei Patzenhofer | 4 | 102,00 G |
| Dannenb. Kattun | 4 | 17,00 G |
| Deutsche Baugesl. | 4 | 47,75 bz G |
| Deutsch. Eisenb.-Bau. | 4 | 13,00 bz |
| Dtsch. Stahl u. Eisen | 4 | |
| Donnersmarckhütte | 4 | 19,00 bz B |
| Dortmunder Union | 4 | 6 40 bz B |
| Egell'sche Masch Act. | 4 | 13.90 G |
| Erdmannsd. Spinn. | 4 | 22,50 G |
| Flora f. Charlottenb. | 4 | 5,25 bz B |
| Frist u. Roßm. Nähm. | 4 | 41,00 G |
| Gelsenkirch.-Bergw. | 4 | 97,00 bz |
| Georg-Marienhütte | 4 | 64,00 bz |
| Hibernia u. Shamr. | 4 | 34.50 G |
| Immobilien (Berl.) | 4 | 80,00 B |
| Kramsta, Leinen F. | 4 | 80,75 B |
| Lauchhammer | 4 | 13,00 G |
| Laurahütte | 4 | 57,00 bz |
| Luise Tiefbau-Bergw. | 4 | 18.00 bz |
| Magdeburg. Bergw. | 4 | 109,75 G |
| do. Spritfabrik | 4 | 31,00 bz G |
| Marienhütte Bergw. | 4 | 69.00 bz |
| Massener Bergwerk | 4 | 20,25 G |
| Menden u. Schw. B. | 4 | 49,50 G |
| Oberschles. Eis.-Bed. | 4 | 25,75 G |
| Ostend | 4 | 10.00 B |
| Phönix B.-A. Lit. A. | 4 | 52,50 bz |
| Phönix B.-A. Lit. B. | 4 | |
| Redenhütte | 4 | 4,00 G |
| Rhein.-Nass. Bergwerk | 4 | 86,50 G |
| Rhein.-Westfäl. Ind. | 4 | |
| Stobwasser Lampen | 4 | 46.00 bz |
| Union-Eisenwerk | 4 | 4,50 bz G |
| Unter den Linden | 4 | 18,50 G |
| Wäsemann Bau V. | 4 | 47,10 bz |
| Westend (Quistorp) | fr. | 4,20 bz |
| Wissener Bergwerk | 4 | 24,00 G |
| Wöhlert Maschinen | 4 | 13,00 B |

## Eisenbahn-Stamm-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 4 | 20,90 bz |
| Altona-Kiel | 4 | 117,75 bz |
| Bergisch-Märkische | 4 | 80,25 bz |
| Berlin-Anhalt | 4 | 109,75 bz |
| Berlin-Dresden | 5 | 16 50 bz |
| Berlin Görlitz | 4 | 35,50 bz |
| Berlin-Hamburg | 4 | 178,00 bz G |
| Berliner Nordbahn | fr. | |
| Brl.-Potsd. Magdeb. | 4 | 80,90 bz G |
| Berlin-Stettin | 4 | 118,00 bz |
| Bresl.-Schw.-Freibg. | 4 | 75,00 bz G |
| Cöln-Minden | 4 | 99,25 bz |
| do. Litt. B. | 5 | 98,25 bz B |
| Halle-Sorau-Guben | 4 | 9,00 bz |
| Hann.-Altenbeken | 4 | 13,90 bz |
| do. II Serie | 4 | |
| Märkisch-Posener | 4 | 19,10 bz |
| Magd.-Halberstadt | 4 | 85.80 bz |
| Magdeburg-Leipzig | 4 | 243,00 bz B |
| do. do. Litt. B. | 4 | 96,90 bz G |
| Münster-Hamm | 4 | |
| Niederschles.-Märkisch | 4 | 97,90 bz |
| Nordhausen-Erfurt | 4 | 31,50 bz G |
| Oberschl. Litt. A. u. C. | 3½ | 136,25.135,75 b |
| do. Litt. B. | 3½ | 127,00 G |
| do. Litt. E. | 5 | |
| Ostpreuß. Südbahn | 4 | 22,30 bz |
| Pomm. Centralbahn | fr. | |
| Rechte Oder-Uferbahn | 4 | 103,00 bz G |
| Rheinische | 4 | 114,30 bz |
| do. Litt. B. v. St. gar. | 4 | 92,50 bz |
| Rhein Nahebahn | 4 | 13 30 bz |
| Stargard-Posen | 4½ | 101 00 bz G |
| Thüringische | 4 | 131,40 bz |
| do. Litt. B. v. St. gar | 4 | 90,50 bz |
| do. Litt. C. v. St. gar. | 4½ | 99,50 bz |
| Weimar-Geraer | 4½ | 57,50 bz B |
| Albrechtsbahn | 5 | 17,25 bz |
| Amsterdam-Rotterd. | 4 | 111,25 bz |
| Aussig-Teplitz | 4 | 110,00 bz |
| Baltische | 3 | 52,50 G |
| Böhm. Westbahn | 5 | 71,25 bz |
| Brest-Grajewo | 4 | 20 20 bz G |
| Brest-Kiew | 4 | 44,00 bz |
| Dux Bodenbach | 4 | 8 75 bz |
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 58,25 bz |
| Kaiser Franz Joseph | 5 | 52,25 bz |
| Galiz. Karl Ludwig) | 5 | 79,50 80 25 bz |
| Gotthard-Bahn | 6 | 46,00 bz |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 34,50 bz |
| Ludwigsh.-Bexbach | 4 | 175,50 bz |
| Lüttich-Limburg | 4 | 15,25 bz G |
| Mainz-Ludwigshafen | 4 | 98,00 bz |
| Oberhess. v. St. gar | 3½ | 72.40 bz |
| Oestr.-frz Staatsbahn | 4 | |
| do. Nordwestbahn | 5 | 204,75 bz |
| do. Litt. B. | 5 | 50,00 G |
| Reichenb. Pardubitz | 4½ | 47,80 B |
| Kronpr. Rudolfsbahn | 5 | 42 90 bz |
| Rjask-Wyas | 5 | |
| Rumänier | 4 | 15,90 bz |
| Russische Staatsbahn | 5 | 107,50 bz |
| Schweizer Unionbahn | 4 | 5,75 bz |
| Schweizer Westbahn | 4 | 16,10 G |
| Südösterr. (Lomb.) | 4 | |
| Turnau-Prag | 4 | |
| Vorarlberger | 5 | 36,00 bz G |
| Warschau Wien | 4 | 185,00 bz G |

## Eisenbahn-Stammprioritäten

| | | |
|---|---|---|
| Altenburg-Zeitz | 5 | 101,25 bz |
| Berlin Dresden | 5 | |
| Berlin-Görlitzer | 5 | 77,50 bz B |
| Berliner Nordbahn | fr. | |
| Breslau Warschau | 5 | |
| Chemn.-Aue-Adorf | 5 | 18,25 bz |
| Crefeld-K. Kempen | r. | |
| Gera-Plauen | 5 | 23,75 B |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 21,75 bz |
| Hannover-Altenbek. | 5 | 31,75 bz G |
| do. II. Serie | 5 | |
| Leipz. Gaschw.-Ms. | 5 | |
| Märkisch-Posen | 5 | 69 00 bz |
| Magdeb. Halberst. B. | 3½ | 62,50 bz |
| do do C. | 5 | 90.25 bz |
| Münster-Enschede | 5 | 10,00 B |
| Nordhausen-Erfurt | 5 | 33,90 bz |
| Oberlausitzer | 5 | |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | 73,00 bz B |
| RechteOderufer Bahn | 5 | 107,75 G |
| Rheinische | 4 | |
| Rumänische | 8 | 63 50 bz G |
| Saalbahn | 5 | 28,00 G |
| Saal Unstrutbahn | 5 | 8,50 B |
| Tilsit-Insterburg | 5 | 68,50 bz |
| Weimar-Geraer | 5 | 32,75 bz B |

## Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | |
|---|---|---|
| Aach. Mastricht | 4½ | 90,25 B |
| do. do. II. | 5 | 97,00 G |
| do. do. III. | 5 | 97,00 B |
| Berg.-Märkische I | 4½ | 100,00 G |
| do. II. | 4½ | 99,00 G |
| do. III. v. St. g. | 3½ | 84,00 bz |
| do. do. Litt. B | 3½ | 84,60 bz |
| do. do. Litt. C | 3½ | 77,00 bz B |
| do. IV | 4½ | |
| do. V | 4½ | 97,90 bz G |
| do. VI. | 4½ | 98.10 bz B |
| do. VII. | 5 | 102.50 bz |
| Aachen-Düsseldorf I | 4 | 89,75 G |
| do. do. II | 4 | |
| do. do III | 4½ | |
| do. Düss.-Elb.-Pr | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. Dortmd.-Soest | 4 | 89,00 B |
| do. do. II. | 4½ | 96,25 B |
| do Nordb. Fr. W. | 5 | 102,75 G |
| do. Ruhr-Cr.-K. | 4½ | |
| do. do. II. | 4 | |
| do. do. III. | 4½ | |
| Berlin-Anhalt | 4 | |
| do. | 4½ | 100,75 bz |
| do. Litt. B. | 4½ | 100,75 bz |
| Berlin-Görlitz | 5 | 102,75 bz |
| do. do. | 4½ | 92,25 G |
| Berlin-Hamburg | 4 | |
| do. do. II. | 4 | 94,50 B |
| do. do. III. | 5 | 104,00 B |
| Berl.-Potsd.-M. A. B | 4 | 93,00 B |
| do. do. C. | 4 | 99,80 B |
| do. do. D. | 4½ | 96,00 B |
| do. do. F | 4½ | 94,50 bz |
| Berlin-Stettin I. | 4½ | |
| do. do. II | 4 | 93,25 G |
| do do. III. | 4 | 93,25 G |
| do. IV. v. St. g. | 4½ | 102,90 bz |
| do. VI. do | 4 | 93 10 bz G |
| do. VII. | 4½ | 98,00 bz B |
| Bresl.-Schw.-Freibrg. | 4½ | |
| do. do. Litt. G | 4½ | |
| do. do. Litt. H. | 4½ | 91,50 bz |
| do. do. Litt. I. | 4 | 89,00 B |
| Cöln-Minden IV. | 4 | 92,50 bz G |
| do. do. V. | 4 | 90,50 G |
| do. do. VI. | 4½ | 97,70 bz B |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 100,80 bz |
| do. do. II | 5 | 100,80 bz |
| Hannov.-Altenbek. I | 4½ | |
| do. do. II | 4½ | |
| do. do. III | 4½ | 88,00 bz G |
| Märkisch-Posener | 5 | 102,25 B |
| Magdeb.-Halberstadt | 4½ | 99,25 G |
| do. do. de 1865 | 4½ | 96,50 G |
| do. do. de 1873 | 4½ | 96,50 bz |
| do. Leipzig de 1867 | 4½ | 100,25 G |
| do. do. de 1873 | 4½ | 100,25 G |
| do. Wittenberge | 3 | 98.00 bz B |
| do. do. | 4½ | 97,75 G |
| Niederschles.-Märk. I. | 4 | 98.00 B |
| do. II a 62½ thlr. | 4 | 95.00 bz |
| do. Obl. I. u. II | 4 | 98,00 B |
| do. do. III. conv. | 4 | 96,75 bz G |
| Nordhausen-Erfurt I. | 5 | |
| Oberschlesische A. | 4 | |
| Oberschlesische B | 3½ | |
| do. C | 4 | 94,00 B |
| do. D | 4 | 92,25 bz G |
| do. E. | 3½ | 85,50 B |
| do. F. | 4½ | 101,20 bz |
| do. G. | 4½ | |
| do. H. | 4½ | 102,00 G |
| do. v. 1869 | 5 | 102,90 bz |
| do. v. 1873 | 4 | 90,00 G |
| Oberschles. v. 1874 | 4½ | 97,50 bz G |
| do. Brieg Neisse | 4½ | |
| do. Cos.-Oderb. | 4 | 93,00 B |
| do. do. | 5 | 103,20 G |
| do. Niedsch. Zwgb. | 3½ | 76,25 B |
| do. Starg. Pos. | 4 | |
| do. do. II. | 4½ | |
| do. do. III. | 4½ | |
| Ostpreuß. Südbahn | 5 | |
| do. Litt. B. | 5 | |
| do. Litt. C. | 5 | |
| Rechte-Oder-Ufer | 5 | 103,75 bz |
| Rheinische | 4 | |
| do. v. St. gar. | 3½ | 88,00 B |
| do. von 1858, 60 | 4½ | |
| do von 1862, 64 | 4½ | 99,40 bz B |
| do. v 1865 | 4½ | |
| do. 1869, 71, 73 | 5 | 102,75 bz |
| do. v. 1874 | 5 | 103,10 bz |
| Rh.-Nahe. v. St. g. | 4½ | 102,75 G |
| do. II. do. | 4½ | 102,75 G |
| Schlesw.-Holstein. | 4½ | 99,75 B |
| Thüringer I. | 4 | 95,50 G |
| do. II. | 4½ | |
| do. III | 4 | 95,50 G |
| do. V. | 4½ | 100,50 G |
| do. VI. | 4½ | |

## Ausländische Prioritäten.

| | | |
|---|---|---|
| Elisabeth-Westbahn | 5 | 58 50 bz |
| Gal. Karl-Ludwig. I. | 5 | 78,00 G |
| do. do. II. | 5 | 75,75 B |
| do. do. III | 5 | 70,75 G |
| do. do. IV | 5 | 68,00 G |
| Lemberg-Czernow. I. | 5 | 59,10 G |
| do. II. | 5 | 59,00 bz G |
| do. III. | 5 | 50,00 bz G |
| do. IV. | 5 | 48,10 bz G |
| Mähr.-Schles. Ctrlb. | fr. | |
| Mainz-Ludwigshafen | 5 | 102.75 bz B |
| do. do. | 4½ | 99,00 G |
| Oesterr.-Franz. Stsb. | 3 | 309.50 bz B |
| do. Ergänzungsn. | 3 | 295,00 bz G |
| Oesterr.-Franz. Stsb. | 5 | 93,00 bz |
| do. II. Em. | 5 | 93,00 bz |
| Oesterr. Nordwestb. | 5 | 69,50 B |
| Oest. Nrdwstb. Litt. B. | 5 | 55,50 B |
| do. Goldpriorität. | 5 | |
| Kronpr. Rud.-Bahn | 5 | 59,00 bz |
| do. do. 1869 | 5 | 55,00 G |
| do. do. 1872 | 5 | |
| Rab-Graz Pr.-A. | 4 | 66,00 bz B |
| Reichenb. Pardubitz. | 5 | 69,00 B |
| Südösterr. (Lomb.) | 3 | 226,00 bz |
| do. do. neue | 3 | 226,00 bz |
| do. do. 1875 | 6 | |
| do. do. 1876 | 6 | 100,75 G |
| do. do. 1877 | 6 | 102,00 G |
| do. do. 1878 | 6 | 103,00 G |
| do. do. Oblig. | 5 | 73,75 bz B |
| Baltische, gar. | 5 | 83,50 G |
| Brest-Grajewo | 5 | 69,50 bz G |
| Charkow-Asow g. | 5 | 94,40 bz |
| do. in Lstr. a 20.40 | 5 | |
| Charkow.-Krementsch. | 5 | 92,00 bz G |
| Jelez Orel, gar. | 5 | 92,00 bz G |
| Jelez-Woron., gar. | 5 | 91,75 bz |
| Koslow.-Woron. | 5 | 93,50 bz G |
| Koslow.-Woron. Obl. | 5 | 82,00 bz B |
| Kursk. Chark. gar. | 5 | 92,00 bz G |
| K. Chark.-As. (Obl.) | 5 | 89,50 bz |
| Kursk.-Kiew, gar. | 5 | 93,00 bz B |
| Losowo Sewast | 5 | 88,25 bz |
| Mosco-Rjäsan, g. | 5 | 99,00 G |
| Mosk.-Smolensk | 5 | 93,00 bz |
| Schuja Iwanowo | 5 | 92,40 G |
| Warschau Teresp. | 5 | 92,00 B |
| do. kleine | 5 | |
| Warschau-Wien II. | 5 | 94 50 bz G |
| do. III | 5 | 91,60 G |
| do. IV | 5 | 85,75 bz |
| Zarskoe-Selo | 5 | 83,00 B |

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.